

Mitteldeutsches Tagesblatt - Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 78

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Kranzenstraße 16/17, G. Herrt 2143 Druck-Anstalt:
Gartenstraße 11, H. B. Schmidt (Verantwortl.)
Besitzt kein Anrecht auf Lieferung an Abnehmer

Halle (S.), Montag, den 5. April 1937

Mon. Ausgabe 1,25 M. (einmal 0,15 M. Beilage)
u. 0,25 M. (Sonderbeilage) b. u. Werk 2,50 M. (einmal
36,5 M. (Sonderbeilage) u. einmal 0,30 M. (Beilage)
Wochen-Beilage 20 Pf. - Monats- u. Viertel-

Einzelpreis 15 Pf.

Daily Telegraph meldet: „Jubiläum in Moskau“

Der „rote Zar“ verhaftet den früheren GPU-Chef

Jagoda „dienlicher Verbrechen“ angeklagt / Eifersüchteleien zwischen dem GPU-Tyrannen und dem
Chef der roten Armee / Verhandlung in einem neuen großen Schauprozeß?

Wie sowjetisch gemeldet wird, wurde am Sonnabendabend auf Grund einer Verordnung des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion der verhaftete ehemalige GPU-Chef Jagoda, der aufsteht die Stelena eines Volkskommissars bekleidet, seines Postens enthoben und verhaftet. In der Verordnung heißt es, daß die Abhebung Jagodas „infolge dienstlicher Verbrechen strafrechtlichen Charakters“ notwendig und der „Rolle Jagodas“ den Untersuchungsbehörden übergeben wird.

Die Verhaftung des früheren GPU-Chefs Jagoda hat in der englischen Presse einen außerordentlich starken Widerhall gefunden. „Daily Telegraph“ bringt die Meldung unter der Überschrift „Jubiläum in Moskau“ und schildert, wie die Verhaftung Jagodas auf das Volk wie eine Erleuchtung gewirkt habe. Der Moskauer Bericht des Blattes gibt ein ins einzelne gehendes Bild von der Charakteristik dieses Mannes, der jahrelang ein ganzes Volk habe tyrannisieren dürfen. Jagoda habe die Rechtsopposition unter Kowtow und Wutur in ihrer Kritik an Stalins Kollektivisationspolitik unterstützt und über Bauernunruhen unternommen, die Jagoda aber selbst mit den grausamsten Mit-

teln niederschlug. Der Name Jagoda bleibe untrennbar verbunden mit den Grausamkeiten, die er zur Durchsetzung der Kollektivierung und anderer Maßnahmen des ersten Fünfjahresplanes angewandt habe. Obwohl er im geheimen ein Gegner dieser Maßnahmen gewesen sei, so habe er doch nicht gegen sie Front gemacht, da er einen Befehl in der Parteiführung fürchtete und daß man ihn dann für einen Verräter verantwortlich machen würde. Stalin habe schon öfter Jagoda verdrängen wollen. Letzterer habe jedoch zu viel Kräfte in der Hand gehabt. Jeden Versuch, ihn zu entfernen, habe er durch eine Verlobungswelle zu parieren verstanden.

Die „Times“, die ebenfalls die Anklage gegen Jagoda darlegt, führt seine Verhaftung in erster Linie auf Eifersüchteleien zwischen ihm und dem Chef der roten Armee zurück. Jagoda habe sich eine eigene rote Armee von 200 000 Mann geschaffen. Diese sei besser ausgerüstet gewesen als viele Teile der roten Armee. Seine Geheimagenten hätten sich unter das Militär gemischt und Offiziere verhaftet. Woroschilow habe sich seinerzeit gezwungen gesehen, selbst einzugreifen, um Jagodas Einmischung abzuwehren.

ragenden Schülers von Lenin, Stalin, Tschersinski.“

Wann und in welcher Form man Näheres über die Verbrechen Jagodas und die Untersuchung gegen ihn erfahren wird, ist noch nicht bekannt. Ein öffentlicher Schauprozeß gegen Jagoda ist als durchaus möglich.

*

Das seit Wochen in der Sowjetunion anhaltende Klemente innerhalb der einzelnen Kommissariate der Sowjetregierung hat nunmehr auch auf die sowjetrussischen Auslandsvertretungen übergriffen. Der sowjetrussische Botschafter in Frankreich, Potemkin, wurde am Sonntag von seinem Pariser Posten abberufen und gleichzeitig zum ersten stellvertretenden Volkskommissar im Außenministerium ernannt. Potemkin ist damit zum ersten Weissen des Außenministeriums Titulinnefänger geworden.

Sieberphantasien

Unter der Überschrift „Verkannte deutsche Generallabspläne“ befaßt sich der „Allgemeine Beobachter“ mit ungewöhnlich großen Phantasieen des französischen Blattes „Ami du peuple“, der wieder einmal über „geheim angelegte Absichten“ des „jungen deutschen Generallabs“ berichtet zu können glaubt. Der Artikel des „APB“ geht mit beiführender Ironie die Tätigkeit gewisser Auslandsberichterstatter, die in der Reichshauptstadt umherstreifen und mit fiktiver Phantasie die unglücklichsten Grenzgebiete über das neue Deutschland absuchen. Unter Bezugnahme auf die neuesten Ereignisse des „Ami du peuple“ heißt es dann u. a.:

„Man schämt uns wirklich falsch ein, wir würden die günstige Gelegenheit der Eröffnung der Pariser Weltausstellung und gar der englischen Krönungsfeierlichkeiten lediglich dazu benutzen, um plötzlich Dänemark, Dänemark und einen Teil der Schweiz, weiterhin Österreich und die Tschechoslowakei bis ins Baugal und im Osten die Provinz Polen zu besetzen. Wir werden die günstige Gelegenheit der Abreise vieler Arbeiter, des Herrn Reichsminister und ostslawischer Zeitungsleute von ihrem ostslawischen und ostslawischen Heimatland nicht vertreiben lassen, sondern werden zu diesem Zeitpunkt die günstige Gelegenheit beim Schoppe nehmen, um unter dem bekannten Vorwand, bei unserer sonst so knappen Ernährung ein für allemal zu füllen, deshalb fiktiv wir dem „Ami du peuple“ schon heute in aller Öffentlichkeit an, daß der Beginn unserer Weltberoberungspolitik einzig und allein nur mehr abhängig ist von der Fertigstellung der französischen Weltausstellungsgelände, worüber Herr Torres und Genossen allerdings noch besser als wir Auskunft geben können.“

Eine der größten Sensationen

Die Abhebung des Volkskommissars für Post und Telegraphie und früheren Chefs der GPU, Jagoda, und die Anklage gegen ihn ist eine der größten Sensationen der gegenwärtigen Sowjetdrama. Bekanntlich war Jagoda seit 1920 einer der maßgebenden Leiter der Tscheka und späteren GPU. Nach Tschersinski war er der eigentliche Machthaber im GPU-Apparat geworden und nach dem Tode Tschersinski im Jahre 1928 wurde Jagoda auch offiziell Chef der GPU. Nachdem das sogenannte „Innenkommissariat“ die GPU abgelöst hatte, wurde Jagoda auch zum Volkskommissar ernannt und erhielt im Herbst 1935 den Titel „Generalkommissar für Staat und Sicherheit“.

Der Sturz Jagodas wurde eingeleitet durch seine Degradierung zum Volkskommissar Ende September 1936. Nach einer Weile wurde Jagoda, an dessen Stelle als Chef der GPU, Jschon getreten war, auch als „Generalkommissar für Staat und Sicherheit“ faktisch. Seitdem sind die Gerüchte nicht mehr verklummt, daß er einen noch tieferen Sturz erleben würde. Dennoch geht die

Tatsache, daß ihm nunmehr Amtsverbrechen, kriminellen Charakters“ zur Last gelegt werden, weit über das Erwartete hinaus. Was Jagoda im einzelnen begangen hat, wird vorerst noch geheimgehalten; die Verlautbarung läßt jedoch auf Korruption, Unterschlagung, Nachhaftigkeit aus persönlichen Motiven u. d. d. g. schließen. Es läßt tief blicken, daß so weitreichende Anklagen gerade gegen den Mann erhoben werden, der bis vor kurzem an erster Stelle für „Sicherheit“ und „Ordnung“ im bolschewistischen Staat zu sorgen hatte.

Nach Ende 1935, bei seiner Ernennung zum Generalkommissar, veröffentlichte das Zentralorgan der bolschewistischen Partei, die „Krawda“, einen Dummis auf Jagoda, in dem es u. a. hieß: Jagoda - dieser Name ist der Schrecken der Feinde der Sowjetmacht. Jagoda - dieser Name schließt das öffentliche Gut und hütet den friedlichen Schlaf der Bürger unseres Landes. Jagoda - dies ist der Name eines Kriminators, wie es nur wenige im Lande gibt, eines bekümpften Bolschewisten von altem Schrot und Korn, eines hervor-

Grenzland, eine Aufgabe für die Besten

Gauleiter Stück auf der Reichstagung des Bundes Deutscher Osten gegen eine geringschätzige Einstellung zum deutschen Osten

Der Bund Deutscher Osten hielt in Schneidemühl seine Reichstagung ab, die Sonnabendabend ihren Höhepunkt mit einer Grenzlandkundgebung im Reichsdankhaus erreichte. Nach der Begrüßung durch den Landesgruppenleiter Kurmark des BDO, Vizepräsident Dr. E. G. Hardt, Berlin, nahm Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident Stück, das Wort. Er sprach über die Aufgabe der Deutschen an der Grenze zur besonnen, wenn ihre Volkstreu unerschütterlich werden. Der nationalsozialistische Staat jedoch sei an die Lösung aller Probleme herangegangen. Deutschland wolle niemandem verzeihen. Es wolle es vor allem von sich, jemandem zum Zeugen zu machen, der es nicht werden wolle. Wir wollen nur eines: daß man uns den Frieden und die Möglichkeit läßt, unser Vaterland zu auszubauen, wie wir es für uns am zweckmäßigsten halten. So habe Deutschland auch die Dinge nicht treiben lassen, die das Grenzland betrafen. Es wäre unerantwortlich, wenn man geschwiegen ließe, daß auf Grund mangelhafter Christenabmachungen die Bevölkerung dieses Gebietes zurückgeblieben. Das ganze Grenzland müsse in Bezug auf Bevölkerung, wirtschaftliche und kulturelle Dinge soweit als irgend möglich dem Stand anderer Teile des Reiches angegliedert werden.

Wir wenden uns, so betonte Gauleiter Stück weiter, gegen eine geringschätzige Einstellung zum deutschen Osten. Die Menschen gehören hierher, nicht nur wegen der besonderen Aufgaben, sondern weil sie über die Grenze hinaus eine handige Willensstärke des Reiches darstellen.

Dann sprach der Bundesleiter des Bundes deutscher Osten, Professor Dr. Dr. D. D. Eberländer. In Deutschland seien auf dem Gebiet der Volksgruppenpolitik klare Geleise zur Regelung der Völkervereinigung geschaffen worden. Auch der Führer habe sich für klare Trennung des fremden Volkstums ausgesprochen. Er habe darauf hingewiesen, daß zwischen Nachbarvölkern gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung voreinander wünschenswert seien. Dies lasse sich auf der Gegenseite sehr zu wünschen übrig. Wir fordern im Interesse der erfolgreichen Zusammenarbeit, daß jedes Vorgehen gegen Deutsche in Polen bestraft werde und daß man dort eine klare Linie der Volkstumpolitik innehalte. Das außenpolitische Wirken der Staatsführung darf nicht durch völkerrassistische Dinge labortiert werden. Die geringe polnische Widerarbeit ist für uns kein ernstliches Problem. Wir betrachten unser Grenzgebiet im Osten vom Gesichtspunkt positiver Aufbauarbeit.

Die Tagung des Bundes deutscher Osten wurde am Sonntag mit einer Arbeitsführung abgeschlossen. Zunächst sprach Bundesleiter Professor Dr. Dr. Eberländer über „Die Randgebiete in Deutschland“ und Maßnahmen zu ihrer Befähigung. Sein besonderes Augenmerk wandte er auf die Aenderung der Landwirtschaft und auf die ländliche Bildung der Lehrer sowie auf die Industrialisierung des Ostens. Eine Industrialisierung des Ostens könne erst dann von Erfolg sein, wenn seine Agrarstruktur in Ordnung sei.

Zeitung Palästinas geplant?

Eine Meldung der Londoner „Morning Post“ vermutet, daß die Palästina-Kommission eine Zeitung Palästinas in einer jüdischen und einen arabischen Teil vorschlagen wird. Dabur würde Palästina aufhören, britisches Mandat zu sein. Der jüdische Teil Palästinas würde ein sich selbst regierendes Dominion im Empire werden. Es würde in den Palästina aufgenommen werden. Der arabische Teil würde unter der Herrschaft des Emirs von Transjordanien kommen. Auch die Araber könnten einen Sitz im Genf erhalten.

Fünf Ortshäfen an der Ostfront eingenommen

Der nationale Heeresbericht.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet weitere Fortschritte der Nationalen an der Ostfront. Danach haben die nationalen Truppen die Ortshäfen Daeta, Gorbawitz, Dschandiano, Mochote und Santa Cruz erümt eingenommen. An der Madriker Front schloß ein bolschewistischer Leutnant, der General Do Reina mit mehreren Verlusten für den Gegner. Die Sibirarmee meldet, daß die nationalen Truppen an der Stremadura-Front die Ortshäfen Villar de Reno einnehmen konnten, die durch ihre Höhenlage, die im Besitz der Bolschewisten be-

findlichen Drie Don Benito und Villanueva de la Genera beherrschte. Von den übrigen Fronten liegt nichts Neues vor.

General Dujevo D'Alano beschäftigte in seinem abendlichen Rundfunkgespräch die Fortschritte an der Ostfront. Der Einnahme von Dschandiano komme eine große Bedeutung zu, da diese Ortshäfen an der großen Autostraße 10 Kilometer von Turango und 30 Kilometer von Bilbao entfernt liegt, und das weitere Vorgehen gegen die Hauptstadt der Provinz Vizcaya dadurch erheblich erleichtert werde.

Nach Zeitungsmeldungen aus Sevilla ist dort der Großbesitz von Spanisch-Marokko ein getroffen und von General Franco empfangen worden.

Baldwins Sohn kandidiert für die Labour-Party

Der Sohn des Ministerpräsidenten Baldwin, Oliver Baldwin, ist von der Labour-Party als ihr Kandidat für die kommenden Wahlen im Bezirk Walsley aufgestellt worden.

Der Geheimbrand des Eisenbrüders

Die Ursache eines Klosterbrandes. Ein Brand im Kloster Marienst. am Dienstag hat eine überzogene Aufklärung gefunden.

Auch am Dienstag tag hatte er einige Gegenstände dem Brandstiftung entnommen und dabei eine Kerze auf eine Pappschachtel gestellt.

Erregte Eltern in Charleroi

Der grauenvolle Sexualmord im katholischen Waisenhaus von Manage

Ba dem Sexualmord, den der Klosterbruder Beinard in dem katholischen Waisenhaus „Zur Heiligen Familie“ in Manage (Belgien) in den Ostertagen verübte, werden jetzt weitere grauenerregende Einzelheiten bekannt.

Wie sich jetzt ergibt, sind bereits im Jahre 1921 bei den „Brütern der Barmherzigkeit“, die das Waisenhaus von Manage verwalten, erhebliche geschlechtliche Ausschweifungen bekannt geworden.

Wenn man in diesen Tagen nach Manage kommt, dann ist nicht nur in dem nachmittäglichen Stadtkreis, sondern in der weitesten Umgebung der Sexualmord an dem 14jährigen Waisenknaben C. d. e. m. aus Völsper bei Brüssel in aller Munde.

Entdeckung des Mordes und der Mittelung an die Polizei vertriehen. In diesen fünf Stunden wurde das Vertrauen der Gläubigen von Manage auf die bärteite Probe gestellt.

Der peinliche Einbruch der Unrechtfertigkeit vermittelte die kirchlichen Behörden jetzt mit ihren Verfügungen, den Sexualmord in Manage als die Verirrung eines geistig Umnachteten hinzustellen.

Die schändlichen Ereignisse im Hause der „Heiligen Familie“ sind für die Arbeiterbevölkerung von Manage von schwerwiegenden moralischen und auch sozialen Folgen.

Was so überaus widerlich an diesem Sexualmord erscheint, ist die Tatsache, daß er am Karfreitag, einem der tiefsten Feiertage der Kirche, begangen wurde.

Die neue deutsche Flugroute Hamburg-London. Die neue deutsche Flugroute Hamburg-London ist am 6. April in Betrieb genommen.

Damenhygiene - Gummi-Bleder. Die Damenhygiene ist ein wichtiger Bestandteil der Körperpflege.

Mißbrauch des Mandatsystems

Schlag gegen Deutsche in Deutsch-Südwest Ein Schritt Südafrikas gegen den Nationalsozialismus

Die Südafrikanische Unionregierung hat, wie bereits mehrfach gemeldet, eine Verordnung erlassen, die die politische Tätigkeit im Mandatsgebiet Südwesafrika (früher Deutsch-Südwest) enthält.

Nach der Verordnung wird es als ein Verbrechen angesehen, so fast erläuternd die enalische Agentur, wenn irgendeine Person die nicht die britische Staatsangehörigkeit besitzt, weiterhin ein Mitglied, Amtsträger oder Angestellter einer solchen Organisation ist.

Personen, die unter den vorgenannten Verboten verurteilt werden, sollen ferner unter die Verordnung aus dem Jahre 1920 für die „Entfernung von unerwünschten Personen“, eine Verordnung, von der in Zukunft auch Personen betroffen werden, die mittelbar oder unmittelbar durch Drohungen oder Wahndrohungen andere Personen beeinflussen, geteilt werden können.

Von den Londoner Morgenblättern, die sich mit der Proklamation beschäftigen, ist der „Daily Herald“ das Wort der Labour-Partei insofern nicht zuzufügen mit dem Schritt Südafrikas, als er nach Ansicht dieses Blattes nur geeignet sei, dem Nationalsozialismus einen besonderen Antriebs zu geben.

10 Todesopfer des Londoner Eisenbahnunglücks. Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Londoner Eisenbahn hat sich auf 10 erhöht.

Der Kriminalpolizei hatte von den gesellschaftlichen Vergehen an Godebans gehört und den Bruder aufgegriffen. Mit Rücksicht auf die kirchliche Obrigkeit hatte man einen öffentlichen Skandal vermeiden wollen.

Die arbeitsrechtliche Haltung der verantwortlichen Kirchenbehörden bei der Entdeckung des Mordes, die im Verlaufe der polizeilichen Untersuchung als Fragestellung gebracht wurde, hat die Eltern in Manage den tiefsten Einbruch gemacht.

Der Bühnenmaler Eugen Dauglio 80 Jahre alt. Der frühere Hoftheatermaler der Berliner Königl. Theater, Professor Eugen Dauglio, beging seinen 80. Geburtstag.

Mary Wigman: Neue Tänze

Wargenveranstaltungen im Stadtheater.

Mary Wigmans neueste Schöpfungen sind die „Herbstlichen Tänze“, künstlerische Ernte des Jahres 1936. Dieser Festus von fünf Tänzen liegt ebenso im geistigen Zentrum der einzigartigen Künstlerpersönlichkeit verankert wie ihre anderen bisher bekanntgewordenen Auserwählungen.

Aus 1935 folgte das große „Schlafstübchen“ aus den „Tanzgeplänzen“, von 1934 der „Mütterliche Tanz“ aus den „Frauentänzen“, zwei Schöpfungen, in ihrer Strenge und ihrer Vielfachheit einmalig und beispiellos.

Sollta. Die Schlaginstrumente wurden von Charlotte Sturach bedient. Die Zuhörer dankten durch starken Beifall für das Erlebnis ihrer neuen Begegnung mit der größten lebenden Tänzerin.

10 Todesopfer des Londoner Eisenbahnunglücks. Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Londoner Eisenbahn hat sich auf 10 erhöht.

Die hohen Spiegel im Kronsaal des Altehrlichen Schlosses mecker flirrenden Röntgenstrahlen durchdringen die feierliche Gemeinde. Alle Instrumente laßen freudig ihren Klang erklingen.

Ein Kammermusik-Konzert leitet es. „Musik an anhaltischen Fürstentönen“. Und so kleine Redensarten wie Köthen und Zerbst bewahren mit wunderbarer Klarheit ihren hohen Klang im Musikleben damaliger Zeit.

Eine erlebte musikalische Festfeier wird geboten, und es spricht für den Ruf, den sich unsere hallische Vereinigung für alle Kammermusik erlangen hat, wenn man sie bittet, die künstlerische Vermittlung zu übernehmen.

Der Bühnenmaler Eugen Dauglio 80 Jahre alt. Der frühere Hoftheatermaler der Berliner Königl. Theater, Professor Eugen Dauglio, beging seinen 80. Geburtstag.

10 Todesopfer des Londoner Eisenbahnunglücks. Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Londoner Eisenbahn hat sich auf 10 erhöht.

„Musik an anhaltischen Fürstentönen“ Rätigen beging Sonnabend und Sonntag sein drittes Bad-Fest. Von unserem nachbordentfanden Schriftstellersmitglied.

werden darf. Ebenfalls am Herbst Hofmusikere G. H. Zemann, einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit, der sogar - nach zeitgenössischem Urteil! - als Johann Sebastian Bach.

And dann, nachdem Bach's Worte kam, gibt es noch ein Rätsel. Ein Konzert Karl Friedrich Abel's, der letzten großen Gambisten seiner Zeit, eines Schülers Johann Sebastian's und eines gebürtigen Köthener's.

von Abel und ein Dreiertrio des Herbstes Hofkapellmeisters Hof. Friedrich Jakob bilden den Reiz des festlichen Abends.

1. Reichelbrunn für protestantische Fortbildung. Der Reichelbrunn der Deutschen Presse veranstaltet vom 16. bis 20. Juni seinen Reichelbrunn für protestantische Fortbildung.

Deutsche Schachgemeinschaft gegründet. Die Deutsche Schachgemeinschaft ist gegründet.

Magdeburger erhält ein AdB-Theater. Die Magdeburger erhält ein AdB-Theater.

Krank gemeldet, aber abends ausgegangen

Der Unternehmer, das zwar an sich kein Recht, seinen Angestellten und Arbeitern für die Zeit außer der Geschäftszeit Verbindlichkeiten zu geben, so stellt ein Grundgesetzteil des Landesarbeitsgerichts Leipzig fest.

Diese Erkenntnis wird in der D.V.G. -Entscheidungsammlung mit einem Kommentar bekanntgegeben. Darin heißt es, daß dem Betriebsführer nicht zu verneinen ist, aus dem außerbetrieblichen Verhalten des Gefolgschaftsangehörigen Folgerungen zu ziehen.

Wolk im Kampf um den Raum

Im Ost-Teil des Festlandengebietes in Frankreich, A. W. fand gestern die Eröffnung der Reichs-Kolonialausstellung statt. Der Protagonist dieser Reichs-Kolonialausstellung, Böhmen, überbrachte die Größe des Bundesführers des Reichs-Kolonialbundes, Reichsstatthalter Ritter von Opp.

Dr. Goebels auf der Legation und Bekleidungsfragen

Reichsminister Dr. Goebels hatte am Sonntag der Legationsausstellung am Fünften einen Besuch ab und ließ sich während 2 1/2 Stunden die schönsten Ausstellungsstücke und die interesselosesten Maschinen vorführen.

Schwerer Baueinsturz in Italien

In Sestri Levante stürzte ein Teil des Bau befindlichen schifflichen Parteibaues ein. Man befürchtet, das vier Arbeiter ums Leben gekommen sind und unter den Trümmern begraben liegen.

Von Drinnen und Draußen

In Anwesenheit des Gauleiters Reichsstatthalter Raunmann und des Gauleiters Tschöden fanden gestern die Ueberleitungsleiterlichkeiten für die aus dem Reichsgebiet nach Ostpreußen übergehende Stadt Gurgau statt.

Die Deutsche Luftkassette eröffnete mit der schwebelichen Kulturvergesellschaftung die Flugwoche Berlin - Stockholm.

Gegen den Wiener Vertreter des Reichsfliegerverbandes wegen angeblicher Verbreitung von Unruhmühen der Gerechtigkeit ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Der rumänische Außenminister Antonescu ist nach Beendigung der Konferenz der Kleinen Entente am Sonnabend nach Bukarest abgereist.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš ist am Sonntag nach Prag abgereist. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Smetana trifft am 11. April in Prag ein.

Der französische Innenminister hielt eine Rede in Paris, in der er die Arbeiterbewegung zu Geduld und Disziplin ermahnte.

Der ehemalige Sultan von Marokko, Mulai Hafid, ist am Sonntag in der Nähe von Paris gestorben.

14 Jahre schiffliche Luftwaffe

Die Neuordnung der italienischen Luftwaffe, die fufunfzehn in den nächsten Jahren durchgeführt werden soll, ist anlässlich des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe der schifflichen Stellen in Kraft getreten.

„Weltfrieden durch Wirtschaftspartei“

Sensationsmeldungen der Londoner Blätter. „Weltfrieden durch Wirtschaftspartei“ lautet das neue Schlagwort, das von der englischen Sonntagsspreche als sensationeller Stoff zum Teil mit sehr weitgehenden Spekulationen umrahmt wird.

Hoehendes Wasser auf die Polizei geschüttelt

Wilde Streifenaktionen in Amerika. In Liberton, eine kleine Ortschaft in (U.S.A.) stürzte die Polizei das Hauptquartier der kabbalischen Gewerkschaft, obwohl sie nach dem Gebäude mit brechenden Decken besetzen und mit Wasser dem Wasser besetzten wurde. Die Streifenaktionen wurden verhaftet.

Die Franco-Regierung hat den Berichtserhalter des Londoner Daily Express wegen der Nachricht über die angeblich erfolglose Flugung in Peru ausgewiesen und die Verbreitung des Blattes auf nationalspanisches Gebiet untersagt.

Im amtlichen Anzeiger für Hamburg wird festgestellt, daß der Gesellschaftsakt „Baltica“ auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat für das hamburgische Staatsgebiet verboten und aufgelöst worden ist.

Nach Meldungen der Sowjetblätter steht Moskau augenblicklich im Zeichen des Frühjahrs. Die Temperatur ist im Vergleich mit den letzten Jahren um 3000 Menschen über die Wohnungen räumen.

Nach Meldungen der Sowjetblätter steht Moskau augenblicklich im Zeichen des Frühjahrs. Die Temperatur ist im Vergleich mit den letzten Jahren um 3000 Menschen über die Wohnungen räumen.

Nach Meldungen der Sowjetblätter steht Moskau augenblicklich im Zeichen des Frühjahrs. Die Temperatur ist im Vergleich mit den letzten Jahren um 3000 Menschen über die Wohnungen räumen.

Nach Meldungen der Sowjetblätter steht Moskau augenblicklich im Zeichen des Frühjahrs. Die Temperatur ist im Vergleich mit den letzten Jahren um 3000 Menschen über die Wohnungen räumen.

Frankreichs Grenzverteidigung

Das Londoner Morning Post schreibt, daß die zentralen der englischen und französischen Streitkräfte besteht. Das Blatt meldet, daß Offiziere der 1. bis 5. Division, die in allen Teilen Englands stationiert sind, regelmäßig nach Frankreich geschickt werden, um Kriegsstudien zu betreiben und sich mit der Fertigkeit der Verteidigungsanlagen an der französischen Grenze vertraut zu machen.

Stratophärenballon in Italien gebunden

Der Höhenmesser zeigte 22 000 Meter. In der Nähe der Ortschaft Montemagno bei Casella (Italien) entdeckten einige Landleute die Überreste eines großen Stratophärenballons. In der Wöbel befinden sich verrostete Apparate, darunter Wetteranzeiger und ein Höhenmesserinstrument, das die Höchstgrenze von 22 000 Metern anzeigt.

Ein Tatsachenbericht von Clemens Leor

Halbgehoff ODER NUR SERGEANT?

Ein außerer Geschwindigkeit fährt ein Panzerauto zurück nach Talar.

Die Welt geballten Säulen schlägt der Regen auf das Feld. Es riecht nach Schwefel, nach Leder und Wasser und sichtlich Felder hier drinnen. Ein verklärtes Flimmern auf einer demütigen, gebogenen Berge aus Blenwachs sieht einen tapferen Streit gegen zuckende Schattenmassen.

Es ist nicht ohne Grund, was hinter der zerfallenen Strömung Tarrant's steht. Es ist aber wahrlich nicht nur das eine Wort, hoch und niedergebendend von einer furchtbaren und lächen Enttäuschung: Defektur!

„Neben Sie, Mann!“ sagt er schließlich und nur eine getunde Pfeilzeit geht, das andere ist erfüllt, als das Interesse eines alten Troupsiers, der eine Information erwartet.

Der Schatten, der John Morton ist, scheint ein wenig zu schwanken. Er hat begriffen, daß sein Mann, daß hier nichts zu sagen ist, was Ding angeht, die verurteilten sind. Auf seine Stimme ist ein wenig, nur ein ganz wenig heller.

„Bin John Morton. Sie kennen mich, Sie kennen mich nur nicht in der Rolle, die ich spiele.“

„Was fällt Ihnen ein, Sergeant Morton? Sie sprechen mit Ihrem Vorgesetzten. Sie sprechen mit Ihrem Vorgesetzten.“

„Was fällt Ihnen ein, Sergeant Morton? Sie sprechen mit Ihrem Vorgesetzten. Sie sprechen mit Ihrem Vorgesetzten.“

Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

„Nehmen Sie Haltung an, Sergeant Morton! Vielleicht ist dies ein Impuls, vielleicht explodiert hier wirklich ein altes Soldatenherz über die Ungeheuerlichkeit, daß ein kleiner Sergeant gegen Großbritanniens aufstehen mag.“

Ein originales Urteil

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Strafe, die ein Richter in Broröfva (U.S.A.) gegen einen Angeklagten verhängte, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Halle und Heimat

Eine von 500 erzählt

Eben feierte sie noch mit fröhlichem Schwung über die Sprungleiste, und die Welt um sie herum hatte auf dem langen roten Bogen eine gute Sportplatzgabel an, — da stand sie neben unserem Stützpunkt und erzählte mitteilnehmend und umfänglich von ihren Erlebnissen. Zoologischer Garten, landwirtschaftliche Prüfung, der „Eppenhof“ und das gute Quartier gingen bunt durcheinander in ihrem Bericht — der Eindrücke waren allzu viele, um sie vollständig wie Bühnen auf der Stange nebeneinander zu haben.

Es waren nur gute Eindrücke, die die Gasse hat ihnen allen geschenkt hat, — das hat man gern! Die Aufgaben hatten sie sich alle schwerer gedacht — „ich habe mich nur bei dem schrecklichen Umrechnen von Hektar in Hektoliter ins Hochdeutsch lassen, da habe ich gerade das Maß genommen“, gestand die junge Handlungsgehilfin stirnrunzelnd. „Aber das Kochen ging gut. Erst, wie wir hörten:

„Droffuppe“, da haben wir uns alle geschubbert. Fast keine kannte sie. Aber dann geriet sie doch so gut — ich möchte wissen, wie sie geschmeckt hat. Alles was wir kochten, bekam so die R.E.-Volkswohlfahrt zur Verteilung.“

Vom Kameradschaftsabend wußte sie vor allem, daß der Leiter des schneidigen Banntanzsaales „der schöne Rudi“ heißt, und daß Unterbanntanzführer Bernd Fohls und der Musikreferent Heppen „Ramonen“ sind, die an dem Abend fast soviel Fröhlichkeit schufen wie einen Tag später der „Eppenhof“. Im Zoo hätte sie sich am liebsten die Rippstube als Geschenk ausbedungen, so gut haben ihr die schneidenden Kollosse gefallen. Aber auch ohne Erfüllung dieses Herzenswunsches war sie zufrieden mit den vier Tagen, — ihren ersten Stunden angestrengtester Arbeit und ihren weiteren Entspannungen, die noch lange nachklingen werden, wenn sie wieder an der Schreibmaschine sitzt und den Hörer absetzt, zwei Dutzendmal am Tag. „Hier ist Dampfmaschinenwerk und Holzhandlung Sounso...“ F. S.

Stadtgymnasium wird Oberschule

Jahrestreffen der alten Stadtgymnasialisten in den Albrecht-Sälen

Am Freitagvormittag ist die Nachricht in Halle eingetroffen, daß ab kommenden Mittwoch, also zum Schulanfang, das bisherige Stadtgymnasium als solches zu bestehen aufgehört hat und als deutsche Oberschule fortgeführt werden soll.

Mit dieser Nachricht übertrafste Oberstudienrat Dr. Schreiner die Lehrer und Schüler des halleschen Stadtgymnasiums, die in alter Treue zu ihrer Schule sich, wie alljährlich am Sonnabendabend nach Ostern, zu einem Heimatabend versammelt hatten. Und entgegen dieser Meldung, die in ihrer ganzen Bedeutung für Vergangenheit und Zukunft mit wenig Worten nicht zu erschöpfen ist, vollzog sich denn auch der gesamte Abend in einer Stimmung, die, obgleich freundlich im Gefühl der Zusammengehörigkeit, doch stets des ernstesten Interesses nicht entriet.

Obelmer Justizrat Reil, im 81. Lebensjahre frisch und kräftig wie im ersten Jahre der Verfassung, und doch, ihn nunmehr von der Leitung des Zusammenfassendes der alten Stadtgymnasialisten zu entbinden und das Amt in jüngere Hände übergeben zu dürfen. Dr. C. Pfeil, Leiter der Lehrplankommission an der Schule, übernahm darauf den Vorsitz und leitete seinen Vorgänger um Genehmigung zur Erziehung einer Obelmer-Friedrich-

jährt und löse nur noch Schmanzeln bei alten Tagen aus, die sich ihrer erinnern. Da erhob sich an der langen Tafel unter den alten Schülern ein würdiger Herr und erklärte in das frohe Lachen der Kommissionen hinein: „Der Vater war ich!“ So ging der Abend unter beiderlei Gesprächen der Erinnerung zu Ende.

Im Zuge der Reform zur Vereinfachung des höheren Schulwesens hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 20. März 1927 — E. IIIa 258 (b) entschieden, daß das Stadtgymnasium in Halle (Saale) in die Hauptform umzuwandeln ist. Die Sexta ist also Ostern 1927 nach den Plänen für die Hauptform einzurichten.

Dr. Hallermann nach Halle berufen

zum Leiter des Provinzialverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré hat mit Wirkung vom 1. April Dr. August Hallermann, Ministerialrat im Reichs- und Preussischen Ernährungsministerium, Standartenführer R. S. G., zum Leiter des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten berufen. Damit ist einer der ältesten und verdienstvollsten Förderer der Bewegung im Gau Halle-Vertriebs, insbesondere auf dem Gebiete der Agrarpolitik, mit einer wirtschaftlich so bedeutungsvollen Aufgabe betraut worden und in sein altes Kampfgebiet zurückgekehrt. — Hr. Dr. Hallermann ist seit Gründung des agrarpolitischen Apparates in seiner Eigenschaft als landwirtschaftlicher Gauinspektor Mitglied der Gauleitung Halle-Merseburg und gleichzeitig Mitglied des Reichstages.

Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann spricht.

Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages findet am 7. und 8. April in Berlin statt. Die Tagung, an der sämtliche Reichsleiter und Gauleiter sowie die Innenminister der Länder mit ihren Kommunaldelegierten teilnehmen, wird am 7. April durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler, München, eröffnet. Am Donnerstag hält der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann in Halle, einen Vortrag über „Neuordnung des Zweiverbandsreiches“.

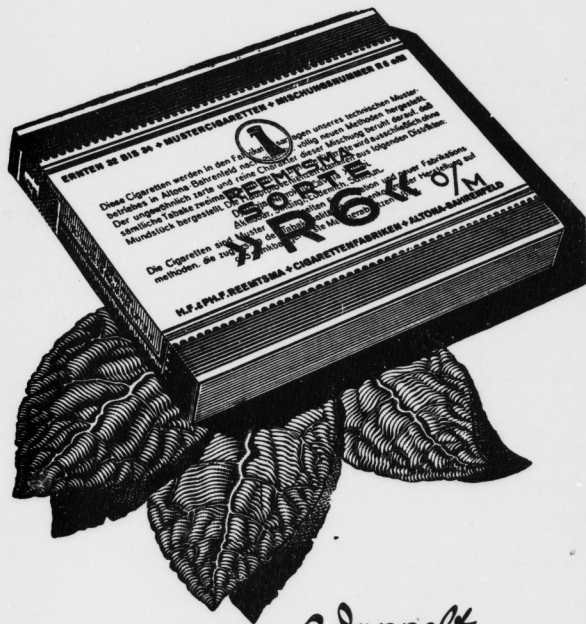
Olympiafest wird gezeitigt

Die Nachfrage nach den Karten für die Gemeinschaftsveranstaltung der R.E. „Kraft durch Freude“ und der „Deutschen Sporthilfe“ ist so lebhaft, daß jedem, der noch Interesse an diesem Abend hat, empfohlen sei, sich solche rechtzeitig zu sichern. Bekanntlich findet die Veranstaltung am Donnerstag dem 8. April, 20 Uhr, im „Haus an der Moritzburg“ (Vereinsgesellschaft) statt. Wer nicht selbst Gelegenheit hatte, die Olympischen Spiele in Berlin zu besuchen, der kann hier wenigstens im Film noch einmal all die Höhepunkte dieses unvergesslichen Weltfestes der Jugend nach erleben. Aber auch der Stützpunktort über die Deutsche Sporthilfe und die übrigen Darbietungen sind geeignet, die Aufmerksamkeit in besonderem Maße zu beanspruchen.

2. Lehrgang Deutscher Osten

Die Verwaltung des R.E. Halle-Merseburg veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 10. April den zweiten Teil ihres Lehrganges „Deutscher Osten“ in der Universität Halle. Der Lehrgang wird am Mittwoch dem 7. April um 10.30 Uhr durch Gauamtsleiter und Stadtschulrat Dr. Grahn eröffnet.

Die Kunst der Cigaretten-Herstellung beruht in der vollständigen Klärung der wertvollen Aromastoffe und in der Erhaltung dieser flüchtigen Bestandteile des Tabaks durch alle Fabrikationsgänge hindurch.



Doppelt Fermentiert
49

Eltern! Eure Kinder gehören nur euch! Sie gehören Deutschland!

Reil-Stiftung, aus der alljährlich am 18. Januar als dem Geburtsdag des Namensstärkers der Stiftung und dem Reichsgründungstag ein Preis an den besten Sportler der Stadt verliehen werden sollte.

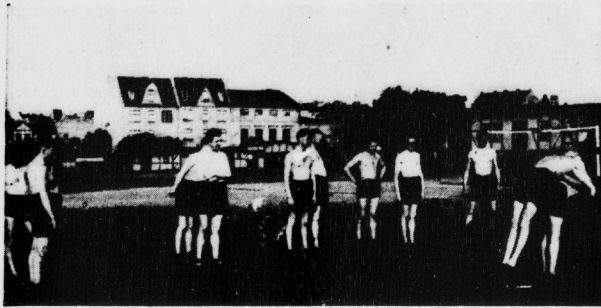
Oberstudienrat Schreiner begrüßte den neuen Vorsitzenden Dr. Pfeil als das gegebene Bindeglied zwischen der Aktivität der Schüler und der Vereinigung ehemaliger Stadtgymnasialisten, nahm die neu gegründete Stiftung mit Dank an und sprach dann über das Schicksal des Stadtgymnasiums, das nun binnen fünf Tagen eine so grundlegende Umänderung erfahren sollte. Nach den Bestimmungen sollte die Anstalt als humanistisches Gymnasium aufhören und als Oberschule mit obligatorischer Dauer fortgeführt werden. Die neue Sprachfolge sei nach der Vorchrift derart, daß in Sexta Englisch beginne, in Quarta Latein folge und in der Obersekunda eine Abteilung einträte in einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig (der dann nur noch zwei Wochenstunden für eine mehrere Stunden vorlese) und in einen sprachlich-historischen Zweig.

Nachdem der Schulleiter noch über verschiedene technische Schwierigkeiten der Umgestaltung, über Beschaffung und Einbau der Lehrkräfte gesprochen hatte, hielt an Stelle des durch Krankheit verhinderten Stadtrats Dr. Brandt der Studienrat W. A. Reil einen Stützpunktort über die Halle und das Stadtgymnasium, der um so interessanter und wertvoller war, als die geeigneten Plätze zum größten Teil von Studienrat Reil selbst kommen, der einer der ersten Stützpunktort Deutschlands überhaupt gewesen ist (Teile der Niedersächsischen Arbeiten befinden sich im Stadtkabinett in der Städtischen Bildhalle und im Besitz des Stadtgymnasiums). An Persönlichkeiten lag man Bilder von Professor Oppl. Darüber hinaus wird der Stadtgymnasium als zweite humanistische Anstalt von Halle begründete, Oberbürgermeister Stände, des ersten Rektors Nalemann, des alten Schuldieners Kupfer und viele andere aus den Jahren 1871 bis 1919. Die Kriegsbilder als Stützpunkt in der Halle lag und Gutschankononen im Hofe hängen, erschienen besonders lebendig. Auch Bilder und Ausflugs- und Erinnerungen wurden im Stützpunktort.

Besonders hübsch war es, als der Vortragende ein Bild der alten, mit der Sand in Bewegung zu lebenden Schulstraße zeigte und erzählte, dieser gewichtige Gegenstand sei eines Nachts von seinem Platz am Schulportal entfernt worden und infolgedessen verschollen geblieben, bis er, vom Sohn der Zeit benützt bei dem Feuerwerksarbeiten an der Pauluskirche plötzlich und unvermittelt wieder ans Tageslicht gekommen sei. Die Tat sei heute jedoch längst ver-

53-Befolgshaft erwarb SA-Sportabzeichen

Jeitliche Ueberreichung durch Obersturmbannführer Krebs an die „Lebungsgemeinschaft der Saale-Zeitung“



Auf dem grünen Rasen hing es an...

Im großen Festsaal der „Saale-Zeitung“ (Cito-Hendel-Druckerei) überreichte gestern vormittag bei einem Appell der neue Führer der SA-Standarte 36, Obersturmbannführer Krebs, an 54 Befolgshaftsmittglieder der „Saale-Zeitung“ das SA-Sportabzeichen.

Von den Befolgshaftsmittgliedern der „Saale-Zeitung“ trug bisher schon eine ganze Anzahl das SA-Sportabzeichen. Mit den 54, die in einer „Geländesport-Arbeitsgemeinschaft Saale-Zeitung“ dieses Sportabzeichen erworben haben, tragen es nunmehr über die Hälfte aller unserer männlichen Befolgshaftsmittglieder zwischen 18 und 50 Jahren! Als erster Zeitungsbetrieb in Mitteldeutschland, als einer der ersten Großbetriebe in Halle hat unsere Betriebsgemeinschaft Sport- und Wehrdienst durchgeführt und das Zeichen der wehrhaften Zeitgenossen erworben, und wir sind stolz darauf!

Jede Abteilung unseres vielfach geliebten Betriebes hat ihre Männer dazu gestellt. Es haben sich Lehrer und Kraftfahrer, Hilfsarbeiter und kaufmännische Angestellte, Betriebsführer und Waldinewarter, Abteilungsleiter und Arbeiter und viele andere gemeldet. Geschlossen trat die Schriftleitung an, und 90 Prozent der Schriftleiter bestanden die Prüfung.

Wir wollen die Geschlossenheit unserer Betriebsgemeinschaft, wir wollen die national-



Der neue Führer der SA-Standarte 36, Obersturmbannführer Krebs

sozialistische Gesinnung, wir wollen den Besten unter unseren Männern unter Beweis stellen und damit für unseren Betrieb eintreten“, so hatte der Betriebsführer von etwa Jahresfrist bei einem Betriebsappell aufgerufen. Zebrlinge, die noch nicht einmal 50 heran waren, meldeten sich freiwillig. Es schloß sich keine Ableitung und keiner aus, der irgend dafür in Frage kam. — Wir haben eifrig geübt, wir haben geschwitzt und der Muskeleifer hat uns oft geplagt. Wir hatten „Frühungslieder“, und wir haben es dann doch geschafft. Und nun haben wir unsere nobelermorenes Ehrenzeichen auch bekommen.

Auf dem Platz des Siebichensteiner Turms und Sportvereins, der uns freundlich als Gäste aufnahm, ging es los. Wir folgten uns im Gras umher, fixierten vergnügt mit den Beinen in der Luft und hupfen lustig um die Wette, wie es der Saumpriester, Dr. Heil haben wollte. Zwischen durch besaunten wir uns. Was der für Weine hat und wie der in kurzen Sätzen auslieht! Und man konnte nicht unterscheiden, was der und was terner sonst in unserer Betriebsgemeinschaft tat. Hier loben wir am ersten Lebungstag alle gleich komisch und etwas hilflos aus. Wir machten Rumpfbeweg, einer wie der andere, wir machten miteinander Bewegungen, wir machten Verbindungen, einer wie der andere.

Und wir frohen am andern Tage wie die Kinder umher und hatten Mühseltäter. Auch einer wie der andere. Und wir wun-

dernten uns, daß unsere Zeitung überhaupt fertig wurde, weil nur die wenigsten von uns ihre Strafenbahn am Morgen erreicht hatten und weil wir nur mit Stöhnen und Aechzen über die Treppen gehen, nur mit Jammern uns setzen oder aufstehen konnten. So hatte uns der Muskeleifer!

Nach wurde es aber besser. Wir entbeden unsere hortlichen Talente. Wir „Spezialisier-ten“ uns. Der eine auf die 3000, der andere auf die 100 Meter. Im Weitsprung gab es ererbte „Metordkämpfe“ und ebenso im Kugelfloßen. Im Reutenwerfen waren eifliche „Kampfe“ und aus dem Lebungsflecken wurde gar eine „S.-Z.-Schwabenabteilung“ von Dauer.

Eine seltsame Krankheit bekamen wir dann. Ueberall im Betrieb sah man Männer mit kleinen grünen Flecken (die Bedingungen des SA-Sportabzeichens), die mit Sorgenfalten auf den Stirnen rechneten und vor sich hin-murmelten, „wenn ich da noch drei Punkte und wenn ich da noch einen Punkt erreicht es gerade!“ Es hat nachher gut gereicht.

Geländefunde und Gepädmarsch

Wir sind uns sehr nahe gekommen in dieser Lebungszeit. Wieviele Rollen Pfeffermünzen wurden nicht geteilt, und wer mit einem Nachhauwege sowie Kameraden mit, wie er nur unterbringen konnte. Wir vertragen sich, als uns nachher Meister Rodenberg — der Lehrschwein-Inhaber, wie sein amtlicher Titel heißt, und den wir alle sehr schätzen lernen

— in die Brandberne führte, auch die biblischen Kette, wenn sie gemeinsam über die Karte gebucht Geländefunde trieben.

Gute Kameraden sind wir geworden. Ganz besonders beim Gepädmarsch. Wie lustig fing der an, mit Singlaun und zahllosen Wägen. Wie still wurde es, als es dunkel wurde und der Weg immer länger. Wie drückten die Äpfel, wie schwer wurde der Marsch auf dem ebenen Rasenplatz bei — wir wollen den Namen nicht nennen. Wir nahmen ein paar in die Mitte, die unter Tempo nicht recht halten konnten. Wir schafften es dann in einer sehr guten Zeit, und wir werden den Gepädmarsch nicht vergessen.

Wir werden weiter üben

„Das SA-Sportabzeichen ist das Zeichen wehrportlicher Erziehung, nur die dürfen es tragen, die es sich erworben haben. Es zu tragen, verpflichten, und wer es trägt, soll weiter sich bemühen, Geist und Körper wehrhaft und stark zu halten für alle Kamfste, die kommen können. Der Führer stiftete dieses Ehrenzeichen und gab damit Ansporn und Möglichkeit zu üben, fähig und stark zu werden und sich vorzubereiten für den Ehrendienst in der Wehrmacht und für diesen Dienst so fähig zu bleiben, wie wir sollen!“ So mahnte Obersturmbannführer Krebs, der Führer der Standarte 36, bei dem Appell, der der Ueber-gabe der Ehrenzeichen vorausging. Diese Mahnung wird nicht vergessen werden, wir werden weiter üben.



Vergnügte Gepädmarsch-Kameraden. (S.-Z. Bilderdienst)

Und wer es uns nachmachen will, die S.A. Standarte 36 stellt allen Betrieben, die das SA-Sportabzeichen erwerben wollen, Lehrer und Prüfer zur Verfügung!

Leichte Betteschmücke am Wochenende

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Sonnabend gegen 12 Uhr fürte, nach dem Bericht des Polizeipräsidenten, vor dem Grundstück Radeburger Straße 108 ein Motorradfahrer infolge eines Schwächeanfalls von seinem Rade. Er trug eine Ge-

birnerschütterung und eine leichte Kopfverletzung davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Gegen 12.00 Uhr des gleichen Tages stießen an der Ecke Radeburger/Zeilenstraße ein Personauto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und trug eine blutende Wunde am Hinterkopf davon. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Später konnte er seinen Weg allein fortsetzen.

Gegen 14 Uhr wurde an der Ecke Friedrichstraße/Universitätsring ein Mann beim Ueberfahren der Fahrbahn von einem Straßenbahnwagen der Linie 8 angefahren. Er wurde an der Stirn getroffen, so eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Die erste von 21 Großtankanlagen

Günthersdorf in Betrieb / Einzelheiten über die weitere Ausstattung der Autobahnen

Von unserem nach Günthersdorf entsandten RWB-Mitarbeiter.

Wir haben es geschafft! Bei Günthersdorf, an der Anschlussstelle Merseburg-Weipala der Reichsautobahnstraße Halle-Weipala-Bayreuth ist am Sonnabend die erste Großtankanlage ihrer Bestimmung übergeben worden. Damit ist von den 21 gleichartigen Großtankstellen, die bis Mitte des Jahres an unserer Reichsautobahnstraßen in Betrieb genommen werden sollen, die erste fertiggestellt; in wenigen Tagen wird bei Döhlenstedt in Hannover die zweite folgen.

man den Kraftfahrern nicht nur Betriebsstoff, Öl, Wagenpflege und alle anderen Tankstellen-Zubehöre erfüllen wird, sondern im Wartezimmer auch für Gefrischungen Getränke und einfache Verköstigung Sorge tragen will. Labormaten werden jedoch nicht zum Verkauf gelangen, denn man will niemand „in Verführung führen“. Von Bedeutung sind auch Ausführungen, die der Vertreter der „RWB“ (Reichsautobahn-Verkehrsstoffgesellschaft) unserem Mitarbeiter gegenüber machte.



Die neue Großtankanlage an der Autobahnanchlussstelle Merseburg — Leipzig. (S.-Z. Bilder)

Damit haben wir in Mitteldeutschland und im Bereich der DDR, die ihren Sitz in Halle hat, unseren guten Ruf im Reichsautobahn-bau gewahrt. Wir haben den Weltlauf gewonnen und mit Stolz, aber auch mit Dank leben wir auf das Werk, das in kaum acht Wochen (1) buchstäblich aus der Erde heraufgejagt wurde! Im Bau- und Nachfertigkeits in strömendem Regen, Schneeritzen, Kälte und Hitze haben die Maurer, Schloßer, Erdarbeiter, Techniker und wer sonst noch beteiligt war, eine Glanzleistung vollbracht. So etwas an wilder Euerer hat man bisher kaum anwor an den Autobahnen erlebt! So beachtete in seiner Ansprache Reichsautobahnerrat Rudwied diese Leistung, als er vor geladenen Gästen die Anlagen zeigte und der Benutzung übergab. Gauleiter- stellvertreter Tridde, Kreisleiter Ostfeld (Merseburg) und der Vertreter der SA, des NSKK, des DNKK, neben anderen Männern der Bewegung und Bevollmächtigten waren dabei zugegen.

Alle Raststationen über die Erstigung großer „Autobahn-Hotels“ sind danach verfeilt. Auch der Bau von Kaffeehäusern, wie etwa bei Döhlenstedt, wird nur an den allerwichtigsten Stellen durchgeführt. Insbesondere werden an den durch Mitteldeutschland führenden Strecken solche über ähnliche Kaffeehäuser oder gar Hotels nicht gebaut werden, da hier absolut kein Bedürfnis dafür besteht und auch

Ueber die Großtankanlage Günthersdorf haben wir im einzelnen bereits ausführlich vor etwa 14 Tagen berichtet. Ueber den Bau weiterer Großtankanlagen erfahren wir gelegentlich der Einweihung der ersten Anlage bei Günthersdorf, daß in der zweiten Hälfte des Jahres weitere errichtet werden sollen, so daß sich die Zahl von 21 Tankstellen in diesem Jahre noch erheblich erhöhen wird. Bisher gab es nur eine einzige gleichartige Anlage, die bei Darmstadt steht. Besondere Aufmerksamkeit hat man der baulichen Gestaltung angeschlossen und dabei beachtet, daß ihrer Aufgabe und ihrem Wesen nach eine solche Anlage völlig der Autobahn angehöre und nicht etwa der Landschaft (wie die Brücken), und folglich ihre Formen und ihr Aussehen entsprechend entworfen werden müssen. Man hat drei bekannte Kriterien beachtet, die diese Aufgabe übernommen haben.



Gauleiterstellvertreter Tesche läßt sich technische Einzelheiten erklären.

Für Mitteldeutschland und bis nach München in Professor Ratz, Berlin (nach dem Reichspostfeld) baute, für Sied und Westdeutschland der Architekt Dembs, für Berlin und Ostern der Architekt Zammis beauftragt worden.

nicht entstehen wird. Vor allem genügen auch die vorhandenen Hotels und Gaststätten in den Dörfern an der Reichsautobahn vollständig.

Die Vermutungen, daß Anregungen wie das große „Reiseblatt“ bei Siedendubig besonders ausgefallenen Punkten mit Tankstellen, Hotels, Werkstätten usw. werden, gehen von ganz falschen Voraussetzungen aus. Die Autobahn-Kreuzungen werden auf jeden Fall von solchen Einrichtungen, auch von Tankstellen, völlig freigehalten, weil man ja demnächst kein muß, gerade hier jede Ansammlung von Fahrzeugen, die an Tankstellen zum naturgemäß eintritt, und jede Verkehrshaltung zu vermeiden! Im Uebrigen wird man sich mit all diesen und ähnlichen Fragen Zeit lassen und bedacht sein, erst genügend Erfahrungen zu sammeln.

Die nächsten an unserer mitteldeutschen Südfriede entworfenen Großtankanlagen nach der Hanari Ratz werden bei Götzenberg und Schleiä errichtet und in nächster Zeit fertiggestellt werden, bzw. noch bis Mitte des Jahres fertig sein. Bei Schleiä sind die Arbeiter schon ziemlich weit gediehen.

Ueber die Bezirksaufstellung der Großtankanlagen erfahren wir, daß

Gau Mitte gewann den Adlerpreis des Reichssportführers

Vollendete Leistung einer Stürmerreihe

In Leipzig siegte im Endspiel die Mannschaft des Gau Mitte überlegen gegen Südwest mit 10:3 Toren

Von unserem nach Leipzig entlassenen HK-Schriftleitungsmitglied

Der Gau Mitte ist aus dem Endspiel um den Adler-Preis des Reichssportführers gegen den Gau Südwest als Sieger hervorgegangen. Damit hat eine Mannschaft diesen wertvollen Preis errungen, von der man ohne Ueberheblichkeit sagen kann, daß sie die besten Handballspieler in ihren Reihen aufzuweisen hat, über die Deutschland im Augenblick bei einem Länderpiel verfügen könnte. Denn was gestern in Leipzig auf dem F.B.-Platz den etwa 12 000 Zuschauern von dieser Mannschaft gezeigt wurde, ist Handballsport in vollster Vollendung und kann nicht nachdrücklicher zur Werbung für diese Sportart dienen. Beide Mannschaften besaßen sich einen zähen und erbitterten Kampf, der mit einem derart herrlichen Tempo, einem Dreckredelstum und einer Wendigkeit durchgeführt wurde, wie er wohl nicht so bald wieder den mitteldeutschen Handballinteressierten vorgeführt werden wird.

Es ist richtig, wenn man sagt, daß der Gau Mitte seiner Stürmerreihe diesen Sieg zu verdanken hat, doch wäre es ungerath, dabei nicht besonders hervorzuheben, welche großen Anteil auch die Abwehrkräfte und das Schlußspiel an dem letzten Erfolge der Mittelmannschaft hat. Die Mannschaft bildete eben in allen ihren Teilen eine so gut geflossene Einheit, daß der Sieg nicht ausbleiben konnte. Wer die Schlußkraft und die Eiderzeit eines Mannes über den Verlauf der Handballspiele im Augenblick der Handballspiele beobachtet und die hervorragende Form des bevorstehenden Sieges beinahe konnte, dem ist es ohne weiteres klar, daß die Südwest-Gesellschaft dieser Kampfkraft (trotz gegenständlicher Meinungen) eine ebenfalls geflossene Mannschaft gegenüberstellen konnte, dennoch auf verlorenem Posten stand. Die Mitte-Mannschaft war eben in nichts zu überreifen.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der am Vormittag in Dresden den Ehrerfindung zum Beginn des Deutschen Jahres 1937 gegeben hatte, hat den Gau Mitte herzlich begrüßt, in Begleitung seiner Tochter pünktlich um 16 Uhr auf dem F.B.-Platz ein, um den von ihm gestifteten Preis eigenhändig dem Sieger überreichen zu können. Der Leiter der Saale-Zeitung, Brigadeführer Herrmann, begrüßte den Führer des deutschen Sports mit herzlichsten Worten, wobei er den Dank des Saale-Zeitungshandball für den hervorragenden Preis und für das persönliche Erfinden des SA-Gruppenführers zu diesem Endspiel zum Ausdruck brachte. Mit einem Ereignis, das dem Führer des deutschen Sports soviel Brigadeführer Herrmann seine kurze Ansprache.

Unter der höchsten Anteilnahme der Zuschauer (auch aus dem Südwesten war eine große Anzahl Zuschauer gekommen, die ihre Mannschaft wiederholt durch laute Geschreie anzuregen, aber dann dem Spielende zu immer stiller wurde) sollte dann der Kampf ab, der für den Gau Mitte mit einem so einträglichem Siege endete. Als sich der Beifall der Massen über die großen Leistungen etwas gelegt hatte, sprach nach Beendigung des Kampfes der Reichssportführer zu den Anwesenden einige Worte, die seinen Freude an den ausgezeichneten Leistungen der Spieler Ausdruck gaben. Es sei ihm eine besondere Freude, der wirklich besten Mannschaft den Preis überreichen zu können, mit der er zugleich die Hoffnung verbindet, daß dieser Adler-Preis noch häufiger den besten Mannschaften des deutschen Sports seine große Bezeichnung erkämpft und er hoffe, daß man sich von dieser ersten Stelle nicht wieder vordrängen lassen werde und auch weiterhin mit dem gleichen Eifer an der Erfindung der deutschen Jugend zum Wohle Deutschlands arbeiten möge.

Als dann Klingler von der Mittelmannschaft den Preis von dem Reichssportführer überreicht bekam, und auch die übrigen Spieler je mit einer Erinnerungspatente ausgezeichnet wurden, überreichten sie die Zuschauer nochmals mit herzlichem, langanhaltenden Beifall.

Der Spielverlauf

Schon bald nach Beginn wurde es klar, daß die Mittelmannschaft darauf bedacht war, sich keine Ueberumpelung gefallen zu lassen. So gab es zunächst ein offenes Spiel, wobei beide Mannschaften vorzüglich alle Schwächen ihres Gegners herauszufinden suchten. Nachdem die Mitte sich etwas beruhigt hatte, fiel unmittelbar darauf durch den freigelassenen Laqua der Führungstreffer für Gau Mitte. Ein feines Durchspiel von Südwest vergrub die Mittelmannschaft in der ersten Hälfte des Spieles. Südwest hat weiterhin sich, als ein Freiwurf den Pfosten trifft und viele Schüsse gegen die Latte und ins Aus gehen. Laqua erhebt auf 2:0, und nun ist die Mitte häufig überlegen im Angriff. Bei einem prächtigen Durchspiel Laqua-Klingler erzielt Reimig im Südwest den Ball hervorbringend ab. Pöbelig überfordert der noch vorn aufwartende Mittelläufer Hammerig die Südwest-Abwehr. Er kommt im schnellsten Zuge nach vorne durch, ein Wobbenwurf führt ab von Innenpfosten ins Feld

Der häufige und doch reichungslose Wechsel der Mittelfürmer erleichtert die starke Dedung der Gäste. So kommt es, daß bei einem Freiwurf von Hammerig Klingler auf halbwegs völlig freisteht. Wegen den plötzlichen Wurf von Klingler ist Reimig machtlos und muß den Ball zum dritten Male aus dem Netz holen. Nun kommt Südwest auf, ist jedoch im Sturm viel zu zaghaft und unentschlossen. Lediglich ein Freiwurf von Reimig und erzielt auf 1:3, und ein guter Wurf von Ugenannt trifft den Pfosten. Laqua wirft noch ein viertes Tor, doch wegen des vorausgegangenen Arbeit findet dieser Treffer keine Anerkennung, und nun geht es mit 3:1 für den Gau Mitte in die Halbzeit.

Südwest legt sofort nach Spielbeginn mächtige Los. Durch eine laubelartige Robinsone lenkt die Mitte einen scharf platzierten Ball zur Ecke, die aber nichts einbringt. Mitte zieht zur Vorstoß einen Stürmer zurück, um den Grund abzugeben. Pöbelig umspielt den Pfosten mit großem Eifer und kommt frei zum Wurf. Unabsehbar erhebt er auf 4:1. Gleich darauf vermag Ugenannt trotz Bedrängung einen gut platzierten Wurf anzubringen, den die Mitte nur knapp ablenken kann und der das 2:4 ergibt. Der Sturm der Mittelmannschaft erhöht nun sein Tempo der trübselig. Eine Seilvorlage von Klingler bringt Laqua sichere Wurfstellung, die das 2:5 ergibt. Als wenig später Klingler etwas zu unglücklich verfehlt, gibt der Unparteiische einen Meter-Wurf, den aber Klingler an den Pfosten legt. Gute Zusammenarbeit von Stürmer-Laqua ergibt bald Laqua das 6:2 und bald darauf platziert Klingler einen Freiwurf zum 7:2, womit der Kampf bereits entschieden ist. Südwest verliert nochmals mit Macht ein Torverwehler zu erreichen und vermag durch einen unerschütterlichen Wurf von Reimig

auf 8:7 zu verfahren, wobei Freund die Verteidigung geschickt umspielte. Im kraftvollen Endspiel kommt Mitte, jederzeit überlegen, nochmals zu einigen geschickt durchgeführten Angriffen. Klingler erzielt durch Freiwurf auf 8:3, dann führt gutes Spiel von Keller durch Laqua zum 9:3 und in letzter Minute schießt Keller ein recht überlegtes Durchspiel nach guter Laufung zum 10:3 ab.

Der Gau Mitte gewann verdient als der weitaus geschlossener spielende Sturm und die durch geschickte Rücknahme einzelner Spieler zeitweise verstärkte Abwehr. Ein Sonderlob verdienen neben Klingler im Tor der Verteidiger Kuck, der Mittelläufer Hammerig und die Stürmer Klingler und Laqua als Torhüter. Nicht zuletzt aber auch die Abwehr für seine ungenügende fleißige Arbeit in der Abwehr wie im Aufbau.

Schmerz enttäuschte, da der Sturm sich nicht frei machen konnte und viel zu unentschlossen spielte. Lediglich Ugenannt und Freund zeigten zeitweise gute Leistungen. Auch die gesamte Hintermannschaft konnte auf die Dauer dem Druck des meistwilligen und schnellen Stellungsspieler der Mittelfürmer nicht standhalten. Reimig zeigte neben verschiedenen Gianleistungen auch verschiedene Schwächen.

Halles Jugend verlor zu hoch!

Dem Haupttreffen ging ein Jugendländerspiel Leipzig - Halle voraus. Leipzig war körperlich etwas überlegen und hatte vor allem einen schnelleren und ausgeglichener eingestrichelten Sturm, der auch über die nötige Burkräft verfügte. Im Feldspiel zeigte Halle durchaus ebenbürtige Leistungen, doch fielen im Sturm die Augenstürmer ab und der Innensturm konnte sich gegen die starke und durch die Abwehrkräfte verteidigte Verteidigung nicht durchsetzen. Außerdem hatte Halle mehrfach mit Pfosten- und Lattenstößen sichtlich Pech. Am besten wird dies dadurch geteuschelt, daß Halle in der zweiten Hälfte fast ständig mehr im Angriff lag und nur zwei Erfolge erzielte, während Leipzig sieben Treffer warf. Das Endergebnis stellte sich infolgedessen auf 15:3 Tore für Leipzig.

Die übrigen Handballspiele

In Halle gab es am Vormittag ein Treffen zwischen Pöbel und Wader, das mit 15:14 (8:7) Tore endete. Das Spiel stand im

Überraschungen bei den Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft

Die Abwehr der Dessauer war großartig

Und dennoch verlor unser Fußball-Gaumeister gegen Wormatia-Worms knapp 1:0

Die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft nahmen am Sonntag mit den ersten Spielen innerhalb der Gruppen ihren Anfang. Überraschungen blieben nicht aus. So konnte Dinsprengers Weister, Gindorf und Weister gegen den schlesischen Meister VfL Borussia ein hervorragendes Unentschieden von 1:1 (1:1) herausspielen. Unerwartet kommt aus der Gruppe II ein Sieg von Wormatia Worms mit 1:0 (0:0) über unseren Mittelmeister Dessau. Dessau in Gruppe III. Somit stehen sich die Favoriten durch. Der Hamburger Sportklub ist gegen den 9 mit 6:0 (2:0), Schalke 04 besiegte Werder-Bremen mit 5:1 (2:1), Viktoria-Stein unterlag gegen Hertha-BSC mit 0:4 (0:2). Weiterhin behielt der VfL Stuttgart über den Spielereifer Kessel mit 3:0 (1:0) die Oberhand, und der VfL Waldhof mußte sich durch den 1. FC Nürnberg mit 1:4 (0:3) geschlagen bekommen.

Aus dem von 5000 Zuschauern in Worms verlosteten Kampf zwischen Wormatia Worms und Dessau 0:1 ging der Südwestmeister als Inhaber Sieger mit 1:0 (0:0) Tore hervor. Beide Mannschaften ließen sich außerordentlich ein, freisten auch oft hart die Grenzen des Erlaubten. Als der Wormer Einwechsler Hoffmann in der 20. Minute von zwei Dessauern äußerst unfair behandelt wurde, war ein Einwurf fällig, den der Mittelläufer Kiefer knapp neben das Tor schob. Wenige Minuten später vermittelte Wormatia Torhüter einen Einwurf. Schneider schob, aber in wenig Abstand, so daß Wober den Straßhof zur Ecke ablenken konnte. Wober der Südwest-Meister schon in den ersten 45 Minuten meist härker im Angriff, so gelangte er die zweite Spielhälfte noch überlegen. Erfolge schienen oft greifbar nahe, doch immer wieder konnte die eckige großartige Dessauer Abwehr rettend eingreifen. In der vorletzten Minute des Spieles fiel durch Kiefer, der einen vom gegnerischen Tor-

mann gefaßten Ball aufnahm, der festgründige Treffer. Das Wormatia mit fast besser abgezeichneten hätte, daran dürfte es keinen Zweifel geben.

Nürnberg schlägt Waldhof 4:1.

Der große Kampf zwischen dem VfL Waldhof und dem Nürnberger Meister, dem 1. FC Nürnberg, begann am 11. April im Zeichen des erwartungsgemäß von gewaltiger Anziehungskraft. Dem Spielverlauf wird das Ergebnis jedoch nicht gerecht. Nur in der ersten halben Stunde bot der „Club“ eine wirklich überlegene Leistung, beherrschte in dieser Zeit das Spielgeschehen und konnte den zum Siege notwendigen Vorstoß heranzuleiten. Die „Club“-Mannschaft legte sich eckig mächtig ins Zeug und brachte zunächst etwas Vermirrung in die gegnerische Dedung. In der 12. Minute wurde Uebelstein II von Schmitt ganz raffiniert freigespielt, wurde nach innen und rechts ins Feld geschoben, wurde mit 10. Minuten im Zeichen des Kampfes im Zeichen des deutschen Meisters, und bereits in den 20. Minute fiel der zweite Treffer. Dem hatte den Ball in schönem Alleingang nach vorn gebracht, lenkte das Leder auf Uebelstein II, der sofort abschob. Das Leder schied am Tor vorbei zu liegen, als Siegel in der Aufregung in der Abwehr den Ball ins eigene Tor lenkte. Altmühl fand die Mannschaft des babilischen Meisters dann ihr Selbstvertrauen zurück. Die sich körperlich stark einsetzende Nürnberger Abwehr bekam mehr zu tun. Borelli sollte jedoch noch ein drittes Tor für Nürnberg fallen. Durch Fehler der Nürnberger Abwehr befand sich Wagner plötzlich freistehend im Besitz des Balles und das Leder schied entschlossen über den herausgefahrenen Drauf ins Waldhof-Tor. Dilem Treffer in der 30. Minute folgte unmittelbar eine ganze Serie gefährlicher Angriffe der Nürnberger. Nach einem von Wagner freigespielten Schuß übernahm ein freistehender Schneider, mußte der Nürnberger



Der Adlerpreis des Reichssportführers. (Schirner-M.)

Beiden zweier harter Stürmerreihen, die immer und immer wieder die Abwehr durchbrechen konnten und zu Erfolgen kamen.

Recht gut hielt sich Dessau im Spiel F.B. Dessau - VfL Nürnberg 10:7 (5:3). Nürnberg war im Sturm recht gut und setzte den Schlagbaum mächtig an. In Delitzsch behauptete sich im Entscheidungsspiel der VfL Eilenburg gegen VfL Delitzsch mit 11:6 (5:3) Toren. Delitzsch mußte Glück einstellen und war diesmal dem kraftvollen Stürmerfeld der Soldaten nicht ganz gewachsen. VfL Delitzsch siegt.

In der 1. Kreisliga sicherte sich der Post-VfL gegen VfL, einen 9:6 (7:4) Erfolg. VfL Seebitz blieb durch einen 8:5 (2:3)-Sieg über Luftwaffenpostenverein der VfL weiter auf den Beinen. VfL Seebitz lag dem VfL Seebitz 8:9 (5:2). Im Mittelherrn-Spielen behauptete sich VfL, recht sicher mit 8:2 (3:1) gegen VfL.

Torhüter schnell hinteren, der mehrere gefährliche Schüsse hatten, davon zwei am nächsten Tage.

Nach der Baute beherrschte Waldhof allein das Feld, doch die verstärkte Nürnberger Abwehr war als unüberwindlich. Nur einen Treffer ließ Waldhof an, den der linke Waldhof-Läufer Bennig im Anschluss an eine Ecke in der 7. Minute mit Kopfball erzielte. Alle weiteren Bemühungen blieben zum Scheitern verurteilt. Bezeichnend, daß Drauf im Waldhof-Tor in dieser Spielzeit erst fünf Minuten vor Schluss den ersten Schuß an halten bekam. Unmittelbar darauf fiel das dritte Tor für den „Club“. Ein von Dörm getreter Freistoß prallte vom Mannheimer Torhüter ab, und der hinzugeeilte Uebelstein II brüllte den Ball ins Tor.

Gegen Schalke kein Kraut gewachsen.

Über 30 000 Zuschauer kamen in Gelsenkirchen eines überaus guten Tages des westfälischen Meisters Schalke 04 über Niederbayerischer Werder-Bremen zu sehen. Mit 5:1 (2:1) Toren fiel der Erfolg der „Knappen“, rein zahlenmäßig gesehen, etwas zu hoch aus. Die spätere Faltung der Bremer kommt in diesem Ergebnis nicht zum Ausdruck. Das vermeintliche Freispiel der Schalke machte die Bremer, so tapfer sie sich wehrten, im Verlauf der ersten Spielhälfte müde. So daß die „Knappen“ sich in der zweiten Hälfte mehr und mehr ausbreiteten konnten. Ganz archaisch spielte bei Schalke Tschalke als Mittelläufer. Bei Werder zeichnete sich der Mittelfürmer Weitenböcker und der Rechtsaußen Stollwies aus.

Schon nach drei Minuten führte Schalke durch ein Tor von Urban, der eine Vorlage von Seppan einschob, mit 1:0. Die Bremer waren dadurch nicht entmutigt, triffen immer wieder an, wobei sich der mehrmals gefährlich durchbrechende Mittelfürmer Weitenböcker besonders auszeichnete. Der Erfolg blieb auch nicht aus. In der 35. Minute schob

Das 101. Norderseebegegnen. Auf allen deutschen Bootplätzen waren...

Das 101. Norderseebegegnen hatte seinen Anfang genommen. So auch im Hallischen Norder-Club...

Springer gegen HSC 3:7. Der Wettkampf der beiden Schachclubs...

Der Wettkampf der beiden Schachclubs. HSC 3:7...

Das 101. Norderseebegegnen. Auf allen deutschen Bootplätzen waren...

Das 101. Norderseebegegnen hatte seinen Anfang genommen. So auch im Hallischen Norder-Club...

Merseburger Hockey-Club Bezirksmeister

Der geführte Sonntag brachte nun auch im Hockey-Club die Meisterschaftsentscheidung...

Der Wettkampf der beiden Schachclubs. HSC 3:7...

Das 101. Norderseebegegnen. Auf allen deutschen Bootplätzen waren...

Das 101. Norderseebegegnen hatte seinen Anfang genommen. So auch im Hallischen Norder-Club...

Roger und Fahrten - der schönste Traum unserer Jugend

Ihr dürft teilhaben an diesem Erlebnis im Deutschen Jungvolk!

Der Wettkampf der beiden Schachclubs. HSC 3:7...

Rus meinam Sportverein. Die Wettkämpfe...

Kleine Anzeigen

Einige Anzeigen von Privat zu Privat werden von einseitig 22 mm breit veröffentlicht...

Die Krone. Einmaliges feinstes Hausmädchen...

Arbeitsmädchen. Fräulein, geistig, gewillig...

Widwen. Letzte Stelle 5 J. verheiratet...

Kaugesuche. Infolge Aufgabe der Pferdehaltung stelle ich einen gut erhaltenen...

Offene Stellen. Licht-Wärme. GMBH GR. ULRICHSTADT 54

Widwen. Letzte Stelle 5 J. verheiratet...

Widwen. Letzte Stelle 5 J. verheiratet...

Kaugesuche. Infolge Aufgabe der Pferdehaltung stelle ich einen gut erhaltenen...

Schlafzimmer. Unsere Schlafzimmer haben eine vorbildliche Zweckform...

Widwen. Letzte Stelle 5 J. verheiratet...

Widwen. Letzte Stelle 5 J. verheiratet...

Kaugesuche. Infolge Aufgabe der Pferdehaltung stelle ich einen gut erhaltenen...

Am Sonnabend früh verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser verehrtes Vorstandsmitglied, der **Fleischermeister**

Alfred Klostermann

Der Verstorbene hat sich um den Ausbau unserer Genossenschaft sehr verdient gemacht. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Häuteverwertung

Hallescher Großschlächter **e. G. m. b. H.**
zu Halle a. d. Saale, Schlachthof.

Der Vorstand: H. Vogel. C. Friedmann.

Am Sonnabend früh verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser verehrtes Vorstandsmitglied, der **Fleischermeister**

Alfred Klostermann.

Er hat seine Fürsorge auch stets der Gelogschaft zuteil werden lassen und sich damit ganz besonders mit uns verbunden.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gelogschaft
der Häuteverwertung Hallescher Großschlächter
e. G. m. b. H.
zu Halle a. d. Saale, Schlachthof.

Statt Karten!
Gottes Wille nahm uns am 4. April
unsere Lieben Sohn, Gatten und Vater,
den **Handelslehrer**

Adolf Schlichting

im Alter von 29 Jahren. Nach schwerer
Krankheit schloß ihm ein sanfter Tod die
Augen für immer.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Schlichting
Bergwerksdirektor a. D.

Halle, den 4. April 1937.

Heinrich Wittenberg
Fernopr.-Sammel-Nr.: 27081
Briketts / Koks

Die wirksame Gestaltung der
Drucksachen

ist eine der vornehmsten Auf-
gaben des Buchdruckers.
manne. Es löst sich ja alles
einem Manuskript so vieles
machen. Moderne Schriften
helfen dem Leser Ihre Druck-
sachen wahrhaftig in Ge-
stalt. Moderne Maschinen
garantieren einwandfreien
Druck. Deren Sie uns un-
verzüglichem Vertreterbuch.

Otto Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Jensen's Sammel-Nr. 27431

Bauerngut
bei **Diedau**
Bauerngut
bei **Apolda**

62 Morgen, maß. Gebäude, Hüben- u.
Ziegenböden, postl. Anwesen, For-
stung 42000 bei 30000 RM. Anlie-
ger bei Bauz. Erdböden.
nach Baurz. 50-75 Morgen besser
Lagerböden, maß. neuw. Gebäude,
überflump. teiles, aber kein lch. An-
wesen. Forstung je Worg. 1000 RM.
Aug. 600 RM. je Worg. bei Bauz. Erdböden. (fol. zu verkaufen
durch Albert Franke. Vermittlungsgesellschaft, Herzburg
Hindenburgstr. 11. St. 2635.

Halten Sie Herz und Arterien gesund!

Hers-Blutdruck, Arterienverkalkung nicht auskommen lassen!
Leben u. Gesundheit schützt das stoffwechselregulierende, blutverbessernde
Lebensmittel **Blattgrün Wagner-Arteriosal**
aus dem pflanzlichen Lebensmittel Chlorophyll. Ein Heilmittel, zu dem
man wirklich Vertrauen haben kann. RM. 3,40, 1,20, in Apoth. Dro-
geriehallen, m. Pr. von Apolda, M. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 0547.
Kleinhandel RM. 1,45

Wohlbedachte
Beamtentante u.
Eigensinnig über
Teilhabung
(Galle) würde mit
demselben Besen
in Briefwechsel
treten zu. Mähg.
gemein. Samst.
Ostf. Ring. mit.
Nr. 4209 an die
Gef. d. Sg.

**29-jähriges
Mädel**

sucht gleichzeitige,
müßig- und sport-
liche Tätigkeit.
Off. unt. Nr. 4231
an die Gef. d. Sg.

Erfolge kolossal
wenn man den
Anzeigenteil der
„Saale-Zeitung“
benutzt

Die Beerdigung des Herrn
Dr. A. Leinau, Pitzdorf
findet Mittwoch, den 7. April,
nachmittags 2½ Uhr, in Pitz-
dorf statt.

Bleyle.
Kleider, Anzüge,
Pelze, Westen,
Seilen usw.
Verkaufsstelle bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 44

Die Anzeige ist das beste Werbemittel!

Setzt die
Saale-Zeitung

Detektive Seyrich & Greve, Halle (S.)
Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44
Gehet um Beobachtungen und
Ermittlungen. Alimentation u. Privatanklagen. — Geegründet 1886

**Massenfänge
deshalb billig!**

Das küchenfertige
Fischfilet
aus der



- Is! schnell zu bereiten.
Rezepte kostenlos.
- Seelachsfilet ... ½ kg 30
- Kabelljauseitling ... ½ kg 35
- Robalmschiffel ... ½ kg 40
- Seelachs o. K. ... ½ kg 19
- Kabelljau o. K. ... ½ kg 23
- Goldbarsch o. K. ... ½ kg 27
- Schellfisch o. K. ... ½ kg 30
- Deutsche Salzheringe**
fett und zart wie Schotten
Stück 5 7 8 9
- 10 Stück 48 68 78 88

Zeitung
galtlos -
Jahrs gewachsen!

Zwangsvorversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Verzinsung versteigert:

- Dienstag, den 6. April 1937, 11 Uhr,
Rittersburg, „Rittersburg“:
1. Ringkranz, 1. Schreibtisch,
1. Schreibtisch, 1. Stuhl, 1. Tisch,
1. Nähmaschine, 1. Wasserschiff,
1. Schränkchen (NBS), 1. Regler,
1. Perlenkette (Cpt), 1.
Schirm, 1. Gummi, 1. Zahn-
Dreh, 1. Kauges, 1. Gefäß,
1. Quecks., Obergetriebelichter.

**63-jährige
Verlängerungen**

u. weisen mir bis
zu 3 Nummern.
„Fusslicht“.
Rittersburgstr. 18A.

Unterricht
Walding-
schreibung.
Gen. Friedr.
straße 62.

Einladung zur

**Korsett-
MODENSCHAU**

am Dienstag, dem 6. April und
Mittwoch, dem 7. April 1937, jeweils
um 10.30 vormittags u. 4 Uhr nachm.
in der 1. Etage unseres Hauses.

Wir zeigen und erklären Ihnen
an lebenden Modellen
den guten Sitz von Korsetts, Hüft-
u. Büstenhaltern bekannter Marken.
Die Leiterin der Veranstaltung
(Figur 50) ist eine erfahrene Korsett-
Spezialistin und führt selbst mit vor.

Insbesondere werden
starke Damen
mit besonderer Sorgfalt beraten



Eichenhauer
HALLE - Saale · Gr. Ulrichstr. 22/25

Anzeigen haben Erfolg!!!

Commerz- und Privat-Bank

Hamburg - Berlin
Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1936

Aktiva		RM	Fl.
Baumgüter	...	20.527.068	—
Fabrik-Zins und Divid.	...	2.922.023	—
Schuld.	...	20.357.405	—
Wohnd.	...	343.236.002	29
Schatzwechsel und wertvolle Scheinvermögen des Reichs und der Länder	...	41.828.263	69
Eigenes Wertpapier	...	146.125.226	56
Kontokorrenten	...	19.424.282	59
Kassafonds	...	19.069.837	76
Forderungen aus Papiere und Leihverträgen gegen bislangige Wertpapiere	...	3.658.201	57
Schulden aus verfallenen oder eingezogenen Werten	...	40.794.828	21
Schulden	...	637.005.719	87
Hypotheken, Grund- und Rentenbriefe	...	18.070.378	41
Durchlaufende Kredit.	...	25.776	50
Diverse Einzahlungen einzahl. die zur Befriedigung be- stimmten Wertpapiere	...	6.409.707	27
Creditkassen und Guthaben	...	94.474.018	47
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	...	1.245.154	—
		1.278.306.870	42
Passiva		RM	Fl.
Gleiches	...	935.501.059	38
Verpflichtungen aus der Ausgabe von Aktien und der Aus- gabe von Wechseln	...	144.311.028	18
Spezialkassen	...	110.513.927	96
Anleihen	...	16.800.000	—
Hypotheken	...	1.194.470	90
Umsatzb. Dividenden	...	23.998	80
Durchlaufende Kredit.	...	35.776	50
Altschulden	...	80.000.000	—
Gezeichnete Reserve nach § 11 des Reichsgesetzes über die Kreditwesen	...	10.000.000	—
Postensumme	...	1.000.000	—
Rückstellungen	...	2.450.023	98
Versicherungsposten der Geschäftstätigkeit unternehmender.	...	356.900	98
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	...	3.246.635	19
Reinsparien	...	6.115.196	80
		1.278.306.870	42

deutlich

Gewinn- und Verlust-Rechnung		RM	Fl.
Erlöse			
Verkauf am 1935	...	1.683.365	66
Zinsen und Diskont.	...	27.880.794	64
Provisionen und Gebühren.	...	28.885.114	91
		66.292.292	20
Aufwendungen			
Personalaufwendungen	...	21.480.857	58
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsanstalten und Pensionen	...	8.000.881	56
Sonstige Aufwendungen	...	6.274.038	17
Sonstige und statische Abgaben	...	6.418.268	28
Gewinn	...	6.115.196	80
		66.292.292	20

Der Vorstand
Sandel Boode Marx Schilling
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer alljährlichen Prüfung auf
Grund der Bücher und Schluß der Bank sowie der vom Vorstande erteilten
Auskünften und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss
und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.
Berlin, den 20. Februar 1937.

Deutsche Revisions- und Treuhänder-Aktiengesellschaft
Hesse Rudolf
Wirtschaftsprüfer
Wirtschaftsprüfer

Die Kraft im Volk
Liebe im Innern
Werde mit Lied der NSV

WERDE MIT LIED DER NSV

Ralph Urban

Die Unerschütterliche

Grill und Grogg teilten des Afters zusammen in Gesellschaft. Wenn sie die Nacht durchführten, dann schliefen sie gern bequem und ungestört, ohne für Schlafmangelplage sorgen zu müssen. Etwas in ihr Aftel eindringende Fremdkörper wühlten sie rasch und schmerzlos an entfernten. Das machte die Unerschütterliche so wertvoll für Grill, der die Dame gewöhnlich schon er sie sankt auf den Gang zurück, während Grogg auf seinem Platz mit den Zähnen knirschte und leise vor sich hin murmelte.

„Ich hätte mich nämlich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen“, kicherte Grill der Frau zu, „daß der Mann dort am Fenster unter Zoll- und Steuerüberwachung steht. Ich bringe ihn ins Institut zur Beobachtung. Es ist zwar nicht annehmbar, daß er Sie oder das Kind beissen wird.“ Weitere Worte erbrühten sich, denn die Dame mit dem Kind war schon weg. Voran die „Ager“ (Gießer) in Leder ausziehenden wollten. Sie legten die Reißbenden auf die Hände, zogen die Vorhänge zu und verschlossen die Tür des Aftels. Jetzt galt es noch, sich gegen etwaige Eindringlinge bei der nächsten Station zu verteidigen, denn konnte man mit einer angeführten Rohrtrube rechnen.

Der Zug hielt, und das weiße Gepolter am Gang schloß die Augen der Unerschütterlichen vor vielen Koffern. Die Kiste des Aftels von Grill und Grogg schleppte verzweifelt hin und her, was aber die verschlossene Tür und die beiden Männer kalt ließ. Der Zug setzte sich in Bewegung, die Zustände der Plätze wurden schwächer und fellener.

„Hörst du das“, rief Grill hart und gebieterisch zu Grogg, „wenn du dich nicht bewegst, so schloß ich ab.“

„Was“, sagte die Reisefährtin, verdundelte das Gesicht, legte sich nieder, flappete die Augenlider zu und rührte sich nicht mehr. Grill und Grogg saßen einander an, schüttelten die Köpfe und waren sich vollkommen darüber klar, daß die Unerschütterliche in der nächsten halben Stunde überleben würde. Darauf erzählte Grill dem Grogg einen Witz, worüber sie beide so lachten, daß die Leute im Nebenabteil unruhig wurden. Die Dame oder rührte sich nicht. Dann erzählte Grogg dem Grill einen Witz, und die Lautstärke des darauf folgenden Gelächers hätte selbst einen Löwen umgeworfen. Auf die Dame machte es keinen Eindruck.

„Also bekommen sie zu singen. Sie sangen wehmützig und jeder etwas anderes. Sie brüllten wie die Löwen, so daß vorne auf der Maschine der Lokomotivführer zum Heizer sagte: „In der nächsten Station müssen wir die Läger nachsehen.“ Die Dame regte sich nicht. Nach zwei Stunden waren Grill und Grogg froher und vollkommen erschöpft. Endlich unternahm Grill noch einen letzten Versuch.

„Kun bist du wohl überzeugt“, sagte er zu seinem Gefährten, „daß sie wirklich fest schläft. Rimm den Revolver und erlebte sie!“ In diesem Augenblick begann die Dame zu schnarchen. Schnarchen war vielleicht nicht der richtige Ausdruck, denn es floss, wie wenn eine Kreiselglocke will und das Holz nicht will. Als die Männer es nicht mehr aushalten konnten, berührte Grill sanft einen der langen Flügel der Dame. Sofort verlor sie das Schnarchen, die Frau richtete sich teil auf, sah Grill vernichtend an und sagte: „Wenn Sie es noch mal's wagen, mich anzufassen, Sie unerschütterlicher Mensch, dann frage ich Sie, ob Sie Ihnen die Haut rauch!“ Darauf Sie in die Wagengänge zurückging und weiterfuhr.

„Zehn Minuten später trat Grogg auf den Gang hinaus, bald folgte auch Grill. Dort blieben sie bis in den jungen Tag hinein. Lange nach Sonnenanfang verstumte endlich das Schnarchen. Als die beiden übernachtet und erschöpft wieder ihr Aftel betraten, sah die Dame herab auf und sah auf ausgeglichen aus.

„Sie haben einen ausgezeichneten Schlaf“, stellte Grill anerkennend fest.

Die Dame nahm ihr Augenlos zur Hand, blickte den Schwächer verdächtig an und sprach: „Bemühen Sie sich nicht, ich mache gründlich keine Reißbenden.“ Und überdem bin ich taub!“

Wom alten General Peteri

Rund 100 Jahre ist es her. Er war Kommandant von Spandau. Sein größter Feind war nicht der Franzose, sondern die deutsche Sprache. Als ein Adjutant eine seiner Einlagen an den König überreichte, wollte, sagte er: „Ich bewahre, mein lieber Freund, lassen Sie bet man. Das wissen Seiner Majestät recht gut: Seitdem wird die Franzosen in den rechten Arm gelassen haben, will es m. Die Diographie jährtlich mehr jein.“

Man kann auch ohne Zunge sprechen

Und „Künstliche Zungen“ gab es schon im Jahre 1561 / Ein „Wunder“ medizinsich gesehen
Von Professor G. Panconcelli-Calzia, Direktor des Phonet. Laboratoriums der Universität Hamburg

Wiederzungen! O gehet: Schwestern! Ich bin nicht ein Ehr glaub' ich, daß ein Weib ohne Zunge spricht.

J. Chr. Fr. Sang (1806) wollte mit diesem Verszeiler wahrscheinlich nur die Redelust der Frauen verpöten, und wußte nicht, daß die von ihm nur angenommene Fähigkeit, auch ohne Zunge zu sprechen, eine schon zu seiner Zeit längst bekannte Tatsache war. Uebrigens war Sangs Spitzbühler nicht das erste dieser Art, denn bereits vierzig Jahre vor ihm hatte der französische Arzt Bonamy einem von ihm beschriebenen Fall von Sprache ohne Zunge ähnliche Verszeiler vorangestellt. Aus dem umfangreichen ärztlichen Schrifttum geht hervor, daß die Zunge nicht so unbedingt notwendig zum Sprechen ist, wie in Lateinreisen heute vielfach noch angenommen wird.

Zungenverkrümmungen, die durch Unfall durch Verwundung, durch Operation infolge bösartigen Geschwulstes oder Quers usw. auftreten, führen in den meisten Fällen nur zum teilweisen Verlust der Fähigkeit, Sprache zu bilden. In der Tat können die Zungenlaute „a, b, m, f, n“ völlig normal, weil die Zunge an deren Bildung nicht beteiligt ist. Fast ebenso gut lassen sich die Vokale „a, o, u“ bilden; dagegen leiden „r“ und „l“ stark unter Zungenverlust und können nicht mehr wie früher, durch ausgesprochene Zungenlaute, die Lippen werden, aber wieder verständlich gebildet. Auch das Zäpfchen „s“ sowie es meistens in deutschen Großstädten gebräuchlich ist, bleibt erhalten, denn die Zunge spielt dabei keine Rolle; nur das Zungen-R vermindert, was mit der Zungenplatte gebildet wird. (Ebenfalls leiden diejenigen Laute, die mit dem Zungenrücken gebildet werden: „t, n, g“ (wie in Ding) und „d“ (wie in nod). Trotzdem können sie, nach Anpflanzung des Zungenstumpfes und der benachbarten Muskulatur an die neue Bildungsstelle, wieder erlernt werden.

Erwähnenswert ist die Art, wie die Laute, die mit dem vorderen Teil der Zunge gebildet werden, also „t, d, n“, und die infolgegeheilig völlig verformt sind, wieder gebildet werden können. Der verlorbene Spracharzt Gutschmann brachte beispielsweise seinen jugendlichen Patienten diese Laute dadurch wieder bei, daß er die Unterlippe hinter die obere Zahnrreihe schob, um so die Zungenlaute zu erleichtern. Gutschmann betonte, daß die so gebildeten „t, d, n“ von den normalen nicht mehr zu unterscheiden waren. Das „r“ leidet auch unter Zungenverkrümmungen, verhält aber schon nach kurzem Ueben einen W-Bildung, der einen guten Uebergang zum normalen „r“ bilden kann. Wunder Verstummen lassen die stimmlosen Laute, indem er eine Enge zwischen beiden Zahnrreihen entstehen läßt, ja sogar das „ch“, wie zum Beispiel in „ich“ fällt nicht schwer, wenn der Zungenstumpf hinreichend lang ist. Somit leiden die Stimmlosen, insbesondere das „ch“, sehr.

Gemäß einer anderen Richtung in der Sprachbehandlung von Zungenverkrümmungen werden sogenannte Zungenprothesen hergestellt. Die erste tauchte bereits 1561 auf. Ihr Erfinder war der verdienstvolle französische Arzt Paré. Heute ist — wenigstens in Deutschland — kaum noch die Rede von Zungenprothesen; die rein phonetische Behandlung hat den Sieg davongetragen. Derartige Einzelheiten sind praktisch sehr wichtig, wenn durch sie erhalten bleibenden, die sich vielleicht einer Zungenoperation unterziehen müssen, die Hoffnung, in die Versicherung, daß sie später imstande sein werden, wieder zu sprechen. Freilich hängt auch hier

viel von der Geschicklichkeit und nicht zuletzt von dem guten Willen und von dem Grad der Lebensbejahung des Betroffenen ab.

Man kann derartige Laute nicht genügend betonen, denn die Ausfüllung, das die Zunge eine maßgebende, ja unentbehrliche Rolle bei der Bildung der Laute spielt, war von jeder ein allgemein verbreiteter Irrtum, der — wenigstens in unserem Kulturkreis — u. a. mit zahlreichen Mißstellen ursächlich in Zusammenhang gebracht werden kann. Dieser Irrtum spiegelt sich auch in dem unvermeidlichen Gebrauch von „Zunge“ und „Sprache“ wider, ferner in der volkstümlichen Anschauung, eine Loslösung der Zunge sei insbesondere bei Kindern erforderlich, die an Sprachfehlern leiden. Das Zerbrechen des Zungenbändchens gehört hierbei, obwohl eine solche Maßnahme geradezu grober Unfug bedeutet.

Das Zungenabschneiden war schon im Altertum eine sehr beliebte Strafe. Verhängt hat die Zungenverkrümmungen an den „afrikanischen Befennern“ im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung zu Tappala in Mauritanien. Begründet ist, daß die Wiedererlangung des Sprachvermögens nach Abschneiden der Zunge als ein großes Wunder galt. Sehr beifällig gestellte sich ein Araber einander, die vor und einem halben Jahrhundert in England über diese Frage stattfand. Ein Gelehrter namens Dr. Kemmann veröffentlichte 1870 ein Buch über derartige Wunder. Hierüber empörte sich ein an der englischen Universität zu London, in einer geharnischten Gegenüberstellung, die sich vorwiegend auf den oben erwähnten französischen Arzt Roland de Belesbar stützte und nachwies, daß die Zunge nicht zum Sprechen notwendig sei. Zwifeltoren lehnte es entschieden ab, ein Bun-



Amerikanische Gesandtin für Oslo
Nach einer Ankündigung des Präsidenten Roosevelt ist als Nachfolgerin für den amerikanischen Gesandten in Oslo eine Frau, und zwar Frau Borden-Harriman, in Aussicht genommen. Die heute 60jährige steht bereits seit vielen Jahren im politischen Leben Amerikas und ist eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Politik Roosevelts. (Scherl-Bilderdienst-M.)

der darin zu erblicken, daß zum Beispiel die afrikanischen Befennern ohne Zunge sprechen konnten.

Es ist Zwifeltoren ohne weiteres beizupflichten. Trotzdem ist und bleibt die Fähigkeit, eine Laute bis über die Hälfte verkrümmte Zunge noch zur Bildung von Lauten, also zum Sprechen zu verwenden, ebenso ein — allerdings durchaus natürliches — phonetisches Wunder.

Was alles in der Welt passiert

Geplante Giftpeile

Ritzlich kam der amerikanische Forscher Farrell von einer langjährigen Expedition nach Colon in Panama am Karibischen Meer zurück. Farrell hatte u. a. in Guanaqua nach dem seit langer Zeit verholtenen Neger Kiedern gesucht, von dem das Gerücht geht, daß er durch Abtuns zum Krüppel geworden, von einem unbekannten Urwaldstamm als „weißer Wolf“ gefangen gehalten wird. Farrell hat allerdings Kiedern nicht gefunden. Aber er brachte eine grobe Ausbeute ethnographisch interessanter Gegenstände mit. Darunter befanden sich auch Pfeile von Urwaldindianern. Diese Geschosse waren mit dem gefährlichsten Pfeilgift Südamerikas, dem Curare, getränkt, das, in eine Wunde gebracht, sofort zum Tode des betroffenen Wesens führt. Kaum war Farrell in den Gefilden der Zivilisation wieder angekommen, als sich schon ihre Stadtebenen bemerkbar machten. Einbrecher hatten in eine Kiste, gerade jene, in der sich die Giftpeile befanden. Farrell alarmierte die Behörden. Untersuchungen konnten sich und anderen durchdringendes Urteil mit diesen Pfeilen bringen. Lange suchte man danach. Endlich entdeckte man die gefährlichen Geschosse — in den Säcken abnungslos spielender Kinder. Die waren sehr aufgebracht, als man ihnen ihr schändes Spielzeug forsnahm. Gütlicherweise hatte sich noch keines von ihnen an den Jagd- und vergifteten Spitzen der Pfeile verletzt. Es wird angenommen, daß die Diebe

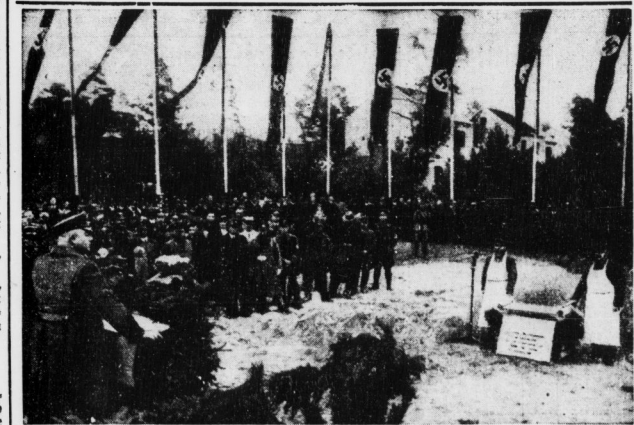
die Pfeile als nutzlosen Tand fortwarfen und daß sie von den Kindern dann aufgefunden und mit Jubel als Spielzeug benutzt wurden.

Ein halbes Medaillon

Alexandrien, im April.
Unter den jungen Männern Italiens, die sich im Weltkrieg freiwillig nach Afrika meldeten, befand sich auch ein gewisser Biagio. Er war ein Mann, der seine Eltern nicht kannte. In Paris war er einst auf einer Bank als Findling entdeckt worden. Seine Eltern hatten ihn ausgeliefert. Früh kam er nach Italien, da er offenbar italienischer Abstammung war. Denn als man ihn auffand, hatte er um den Hals an einer Kette die Hälfte eines Medaillons getragen, das seinen Namen und seine Geburtsdaten eingraviert trug. Auf der absehbaren Expedition aber, bei der die Menschen nicht durcheinander gerührt wurden, machte Biagio die Bekanntschaft eines Mannes, der, als er ihm beiläufig von seinem Augenbündel erzählte, aufhörte. Dieser Mann erzählte darauf seinerzeit, daß er in Alexandrien ein Mädchen getroffen habe, das ein ähnliches halbes Medaillon mit Namen und Geburtsdatum eingraviert besaß. Es sei möglich, daß es derselbe Name sei. Nach dem Feldzug fuhr Biagio nach Alexandrien und forschte nach dem Mädchen. Die Medaillonhälften wählten aufammen und der Name war derselbe. Biagio und eine Schwester hielten nun weiter behauptet, das Rätsel ihrer Herkunft und ihrer Verlassenheit zu klären und die Spur ihrer Eltern aufzunehmen.

Zu dir — zum Fliegen!

London, im April.
Miss Dora Burge von Ashford in Middlesex ist 25 Jahre alt und von Beruf Pianistin und Sängerin. Das erzählt sie ganz nett. Sie hat aber noch einen besonderen Ehrgeiz, sie möchte — fliegen lernen und sich später ein eigenes Flugzeug kaufen. Um diesen Wunsch zu realisieren, ließ sie sich mit einer Fliegerschule in Verbindung. Man berief sie zu einem Kursus ein. Als sie ankam, wurden die Schüler der Fliegerschule und der Mechaniker schließlich länger vor sehr begründeter Beforgnis. Denn die junge Miss Burge erwies sich als eine ziemlich umfangreiche Dame. Trotzdem machte sie den Versuch, ein Flugzeug zu besteigen. Es blieb bei dem Versuch! Miss Burge dachte nicht an den Mißerfolg, es war auch mit flacher Gewalt unmöglich, sie einzubinden. Sie stand schamhaft, daß sie annähernd — drei Zentner wiegt! Den Fliegerschulern fanden ob dieses Befundes die Haare zu Berge. Das war etwa 50 Pfund Uebergewicht für die leichte Maschine, die als Schulflugzeug diente. Die hätte es sich mit Miss Burge in die Höhe erheben können — von der Mißnahme eines Fliegerschüler gar nicht zu reden. Es wäre auch kein Platz mehr für den armen Mann gewesen. Miss Burge wird wohl oder lieber auf die Ausführung ihres Lieblingswunsches verzichten müssen.



Richtfest in der Zeppelin-Siedlung Frankfurts

Im Frankfurter Stadtwald zwischen dem Forsthaus Mitteldick und der Reichsautobahn fand das Richtfest der Siedlung „Zeppelin-Heim“ statt. 92 Wohnungseinheiten werden ungefähr ein Kilometer vom Luftschiffhafen entfernt für die angehörigen der Zeppelinreederei gebaut. Reichsstathalter Gauleiter Sprenger (links am Rednerpult) hielt nach einer Begrüßungsansprache von Kapitän Christiansen die Wehrrede. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der 4-Uhr-Ladenschluß

Ein Aufruf an die Hausfrauen
Im Zusammenhang mit der Aktion zur Durchführung des 4-Uhr-Ladenschlusses am Sonnabend rief der Leiter der Reichsberufswettkämpfe...

„Nationalsozialistische Musterbetriebe“

Ein Aufruf Görings — Bekanntgabe der ausgezeichneten Betriebe am 1. Mai

Der Führer hat am 29. August 1936 verkündet, daß Betriebe als nationalsozialistische Musterbetriebe ausgezeichnet werden sollen...

Der Aufruf von Ministerpräsident Generaloberst Göring lautet: Es erwartet euch alle Betriebe, die im Rahmen des Vierjahresplanes eingeleitet oder neu errichtet werden...

„Das Wetter von morgen?“

Wetterausgabe der Reichsberufswettkämpfe

Die Wetterausgabe der Reichsberufswettkämpfe ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Teilnehmer...

Öffentliche Fürsorge

Unter dem Stand vor der Krise

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Ergebnisse der Reichsberufswettkämpfe...

Zum Beginn der intern. Zuckerbearbeitungen

Am 5. April in London — Die Suche nach dem Gleichgewicht auf dem Weltmarkt

Der Beginn der internationalen Zuckerbearbeitungen in London stellt für die Weltzuckermarkt ein bedeutendes Ereignis dar...

Überall beträchtlich gestiegen ist, und sogar die letzte Zuckererzeugung übertrifft die Weltzuckerproduktion...

Ausführungsbestimmungen Dr. Leys

Hierzu hat Reichsleiter Dr. Ley folgende Ausführungsbestimmungen erlassen: Mit der Durchführung der Verfassung des Führers habe ich den Stadtschreiber...

Stubenhocker gibt es heute nicht mehr

Jungen und Mädchen beim Sport zum Reichsberufswettbewerb

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags waren die Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb...

Reichsberufswettkämpfe und 1000-Meter-Geländelauf... Auf beiden Kampfbahnen gibt es bei der doch merke mal deutlich die Ruhe...

Wirtschaftliches Handeln

Wirtschaftliches Handeln ist es im wesentlichen die Grundlage für den Erfolg neuer Bestrebungen...

„Sieghatte Volksgemeinschaft“

Geheimrat Kirdorf zum 90. Geburtstag
Das Jubiläum eines vorerlebten Geburtstages hat Geheimrat Kirdorf...

Mitteldeutsche Börsen

Table with 2 columns: Stock names and prices. Includes titles like 'Dresden, Chemnitz, Magdeburg' and 'Leipzig, Chemnitz, Magdeburg'.

Freiverkehr

Table with 2 columns: Stock names and prices. Includes titles like 'Akt.-Br. Cöthen' and 'Akt.-Br. Halle'.

Berliner Börse vom 2. April 1937

Table with 2 columns: Stock names and prices. Includes titles like 'Deutsche Wertpapiere', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Goldpfandbriefe', and 'Verkehrs-Aktien'.

Mitteldeutsche Börsen

Table with 2 columns: Stock names and prices. Includes titles like 'Dresden, Chemnitz, Magdeburg' and 'Leipzig, Chemnitz, Magdeburg'.

Freiverkehr

Table with 2 columns: Stock names and prices. Includes titles like 'Akt.-Br. Cöthen' and 'Akt.-Br. Halle'.

Berl. Devisenkurse vom 3. April 1937

Table with 2 columns: Devisen names and exchange rates. Includes titles like 'Amer. (100 Pesos)', 'Frankl. (100 Fr.)', and 'Brit. (100 £)'. Also includes a 'Bank-Aktien' section.